

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

240 (12.10.1951)

NEUESTE NACHRICHTEN

Herzog von Windsor kommt nach Deutschland

London (dpa). Der Herzog von Windsor, der ehemalige König Eduard VIII., plant eine Reise nach Westdeutschland. Er will ein Bataillon der britischen Rheinarmee besuchen, das in Wuppertal steht. Der Herzog ist Chef dieses Bataillons der Walliser Garde.

König Georg VI. von England werde zur Erholung den Winter über wahrscheinlich in Taormina auf Sizilien verbringen, melden römische Zeitungen, während sich in Nordafrika das Gerücht hält, daß er nach Marakesch kommen wird.

Flucht mit Fahrrad über Minen

Wien (dpa). Sechs ungarischen und einem jugoslawischen Arbeiter ist jetzt unter dramatischen Umständen die Flucht aus Ungarn gelungen. Die Wiener sozialistische „Arbeiterzeitung“ berichtet, daß die Flüchtlinge an einer vorher genau erkundeten Stelle des Mönchengürtels an der Grenze den Drahtverhau mit Brettern überbrückten. Auf dem so hergestellten Steg überquerten sie mit Fahrrädern die Sperre. Der letzte Flüchtling, der eine Mine auslöste, wurde dabei leicht verletzt. Da in der sowjetischen Besatzungszone Österreichs ergriffene Flüchtlinge der sowjetischen Kommandantur ausgeliefert werden müssen, führen die sieben mit ihren Rädern durch das Burgenland in die britisch besetzte Steiermark.

Forderung der Volkskammer wurde abgelehnt

Der Bundestagsausschuß gegen die „Verschiebung des Themas“

Bonn. Der Bundestagsausschuß für gesamtdeutsche Fragen hat gestern die Forderung der sowjetischen Volkskammer nach Einstellung der deutsch-alliierten Verhandlungen über die Ablösung des Besatzungsstatutes einstimmig abgelehnt.

Der Ausschuß ist, wie es in einem Kommuniqué heißt, der Auffassung, daß „solche Verhandlungen zu den selbstverständlichen Rechten und Pflichten der Bundesregierung gehören.“ Gleichzeitig erörterte Bundeskanzler Adenauer mit den Fraktionsvorsitzenden der Koalitionsparteien den neuen Beschluß der Volkskammer zu den gesamtdeutschen Wahlen. Das Bundeskabinett wird dieses Problem am Freitag beraten.

Bundesminister Jakob Kaiser und der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Walter Hallstein, berichteten dem Ausschuß für gesamtdeutsche Fragen über die Regierungsmaßnahmen zur Vorbereitung der gesamtdeutschen Wahlen. In dem Kommuniqué des Ausschusses wird ferner erklärt, die neue Rede Grotewohls lasse erkennen, daß es der Volkskammer „als ersten Schritt

Neues in Kürze

Washington (dpa). Der Bewilligungsausschuß des USA-Repräsentantenhauses bewilligte am Mittwoch die von der USA-Regierung geforderten 114,3 Millionen Dollar Wirtschaftshilfe für die deutsche Bundesrepublik im laufenden Finanzjahr. Der Betrag ist in den 1,02 Milliarden Dollar für die wirtschaftliche Unterstützung Europas im Rahmen des amerikanischen Auslandshilfsprogramms enthalten, die von dem gleichen Ausschuß in voller Höhe bewilligt wurden.

Washington (dpa). Weitere hundert Liberty-Schiffe zu bisher 317 der US-Reserveflotte sollen für den Kohlentransport nach Westeuropa eingesetzt werden, gab die ECA am Mittwoch bekannt.

New York (AP). Der Weltsicherheitsrat wird endgültig am kommenden Montag zur Beratung des persischen Ölkonflikts zusammenkommen. Ministerpräsident Mossadek konferierte mit dem indischen UN-Delegierten, Sir Rau, und wird Präsident Truman in Washington besuchen.

San Salvador (AP). Die Außenminister der fünf mittelamerikanischen Staaten El Salvador, Guatemala, Costa Rica, Nicaragua und Honduras sind hier zusammengekommen, um die Möglichkeiten für eine Union der fünf Länder zu erörtern.

Stockholm (dpa). In Stockholm begann eine skandinavische Außenministerkonferenz, an der Dänemark, Norwegen, Schweden und Island teilnehmen. Auf der Konferenz soll die Politik der skandinavischen Länder auf der bevorstehenden UNO-Vollversammlung in Paris erörtert werden.

Moskau (dpa). Der sowjetische Außenminister Wjatschinski hat am Donnerstag den diplomatischen Vertretern der drei Westmächte die Stellungnahme der Sowjetregierung zu dem Beschluß der Westmächte, den italienischen Friedensvertrag zu revidieren, überreicht.

Hamburg (dpa). Der Hamburger Bürgermeister Max Brauer und der Bremer Senatpräsident Wilhelm Kaisen bemühen sich, in einem Lohnstreit zwischen den Hafenarbeitern und dem Zentralverband der deutschen Seehafenbetriebe zu vermitteln, um einen Streik zu verhindern.

Bonn (AP). Der souveräne Malteserritterorden wird in Bonn eine Gesandtschaft einrichten, sobald die Bundesrepublik einen Vertreter beim Heiligen Stuhl ernannt hat.

Karlsruhe (AP). Der 3. Strafsenat des Bundesgerichtshofes verwarf den Revisionsantrag des Rohrlegers F. K. Filter aus Berlin-Lichtenrade, der wegen schwerer Freiheitsberaubung zu drei Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Er hatte die 65jährige Ida Meister aus Westberlin aus niedrigen Beweggründen der russischen Militärpolizei übergeben.

Erhard wehrt sich temperamentvoll

Scharfe Angriffe der Opposition gegen den Bundeswirtschaftsminister

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A.R.-Redaktionsmitglieds

Bonn. Die gestrige Beratung des Etats des Bundeswirtschaftsministeriums im Bundestag brachte abermals das traditionelle Duell zwischen der Sozialdemokratischen Partei und Minister Erhard. Der sozialdemokratische Sprecher, der wiederum für Lenkungs- und Planungsmaßnahmen eintrat, die keine Rückkehr zur Zwangswirtschaft bedeuten würden, nannte Erhard das größte soziale Ärgernis. Dieser wehrte sich temperamentvoll und erhielt von den Regierungsparteien starken Beifall.

Die SPD rief dem Minister zu: „Überlegen Sie sich, daß Sie schon nicht mehr auf diesem Stuhl sitzen, wenn nicht nur in Bremen, sondern in der ganzen Bundesrepublik gewählt worden wäre.“ Dieses durch die letzten Wahlen gestärkte Bewußtsein der Opposition, im nächsten Bundestag die Regierungspartei zu sein, kam auch in der Bemerkung ihres Redners zum Ausdruck, daß die Sozialdemokratische Partei die Fehler Erhards werde ausbaden müssen, wenn sie die Regierung übernehme.

Ein soziales Ärgernis?

Der angegriffene Bundeswirtschaftsminister setzte sich außerordentlich temperamentvoll zur Wehr und machte dem Haus die Rechnung auf,

daß nicht nur die zusätzlichen internationalen Kredite zurückbezahlt worden seien, sondern die Devisenbestände heute bei uns 400 Millionen hoch seien und daß trotz der Korea-Verknappung auf dem Weltmarkt keine Nachfrage unbefriedigt geblieben sei. Auf den Vorwurf, ein soziales Ärgernis zu sein, erwiderte er mit der Feststellung, daß in keinem Lande außer der Schweiz die Lohnbewegung gegenüber der Preissteigerung günstiger geworden und vor Korea die Lohnkurve bei uns 12 Prozent über der Preiskurve gestanden sei. Erhard hielt auch sein Versprechen von 20 Zentnern Hausbrand aufrecht und lenkte die Aufmerksamkeit darauf, daß gerade diese Gebiete Kohle und Eisen, auf denen Verknappung herrsche, noch gelenkte Wirtschaft bedeuten.

Während der sozialdemokratische Sprecher erklärt hatte, es gebe zweieinhalb Arbeitslose zu viel und nur einen einzigen zu wenig, nämlich Herrn Erhard, erwiderte Erhard, daß er die volle Verantwortung für die deutsche Wirtschaftspolitik auch in sozialer Hinsicht übernehme, denn das Volk habe nicht eine von ihm eingebrachte Suppe auszulöffeln. Wenn in diesem Pott überhaupt noch Suppe sei, hätte seine Wirtschaftspolitik sie hineingeatet.

Die Regierungsparteien klatschten lebhaft, und von seinen der FDP wurde Erhard aufgefördert, noch mutiger und konsequenter zu sein, während der Redner der CDU feststellte, daß im Ausland die deutsche Wirtschaftsleistung allgemein bewundert werde, durch die drei Millionen neue Arbeitsplätze geschaffen worden seien und eine der festesten Währungen der Welt entstanden sei.

Zwei Untersuchungsausschüsse

Der Bundestag stimmte gestern ohne Debatte dem Antrag der CDU, einen Untersuchungsausschuß über den Dokumentendiebstahl im Bundeskanzleramt einzusetzen, zu sowie auch dem Antrag der SPD, einen Untersuchungsausschuß zum Falle Platow einzusetzen.

Da jetzt zunächst die Fraktionen ihre Mitglieder für diese beiden Ausschüsse, die aus je 21 Abgeordneten bestehen sollen, benennen

müssen, was frühestens Anfang nächster Woche geschehen kann und Ende nächster Woche der Parteitag der CDU stattfindet, an dem die CDU-Abgeordneten teilnehmen, werden diese parlamentarischen Untersuchungen kaum vor der übernächsten Woche anlaufen können. Dabei ergibt sich, daß sie parallel zu den gerichtlichen Verfahren arbeiten werden, die sowohl über den Dokumentendiebstahl wie über den Fall Platow eingeleitet worden sind. Dabei können sich unbenutzte Überschneidungen ergeben. Aber andererseits werden die Ausschüsse ihre Untersuchungen auch auf Gebiete erstrecken, die von der gerichtlichen Untersuchung, die sich nur auf strafrechtliche Tatbestände bezieht, nicht erfaßt werden.

Der Haushaltsplan des Verkehrsministeriums wurde mit einem Zuschußbedarf von 539 Millionen DM in zweiter Lesung verabschiedet, ebenso der Haushaltsplan des Wohnungsbauministeriums. Der Etat des Bundesministeriums für gesamtdeutsche Fragen, der mit 18,8 Millionen abschließt, wurde anschließend angenommen. Bei einer Debatte um den Wohnungsbaugesetz, das die Inkrafttreten des ersten Wohnungsbaugesetzes ein, in dem der Bau von 1,8 Millionen Wohnungen innerhalb von sechs Jahren gefordert wurde. Die Einzelpläne des Haushalts der Verteidigungslasten, der Auslaufzeit 1950 hinsichtlich der Verteidigungslasten und der sonstigen Verteidigungslasten nahm der Bundestag nur zur Kenntnis.

Eine große außenpolitische Debatte ist in der nächsten Woche im Bundestag zu erwarten.

Hausfrauenverbände sollen Einfluß bekommen

Mannheim (Eig. Ber.). Der württ.-badische Wirtschaftsminister und stellvertretende Ministerpräsident Dr. Hermann Veit eröffnete gestern nachmittag die vom Mannheimer Hausfrauenverband in Zusammenarbeit mit dem „Haus für Wiederaufbau und Wirtschaftswerbung GmbH.“ veranstaltete Ausstellung „Im Zeichen der Frau“.

Der Minister regte an, daß Hausfrauenverbände ähnlich wie in den USA dazu übergehen, der Hausfrau mit praktischem Rat und Tat zur Seite zu stehen und insbesondere dahin zu wirken, daß dies oder jenes nicht gekauft oder gefertigt werde, um so mit der Zeit einen Einfluß auf den Markt und auf die Produktion zu gewinnen. Unter den zahlreichen prominenten Gästen bei der Ausstellung waren auch mehrere Vertreter der Landesbezirksdirektion für Landwirtschaft und Ernährung Karlsruhe.

Deutsche Rüstung und europäische Verteidigung

Das Auslandshilfeprogramm von Präsident Truman unterzeichnet

Deutschen liefern Material für die Atlantikpaktländer und werden, so hoffen wir, noch vor Ende dieses Jahres ihre eigenen Streitkräfte ausrüsten.“ An diesem Punkt wurde die Öffentlichkeit von der Sitzung ausgeschlossen.

Vor dem gleichen Ausschuß nahm der amerikanische Brigadegeneral Olmsted Stellung zu der Verteidigungsbereitschaft der westeuropäischen Länder. Ihr Beitrag belaufe sich mit Ausnahme von Portugal, Luxemburg und Island in diesem Rechnungsjahr auf 11,380 Mrd. Dollar (47,796 Mrd. DM). Hierbei stehe die deutsche Bundesrepublik, die allerdings nicht der Atlantikpaktorganisation angehört, mit einem Beitrag in Höhe von 2,14 Mrd. Dollar an dritter Stelle. Auf Großbritannien entfallen fast 4 Mrd., auf Frankreich 3, auf Italien 1, auf Holland 525 Millionen, auf Belgien 500 Millionen, auf Dänemark 167 Millionen und auf Norwegen 163 Millionen Dollar.

Im Verhältnis zur Bevölkerungszahl hätten die Vereinigten Staaten am 30. Juni mehr Soldaten unter den Waffen gehabt als die europäischen Empfängerstaaten der amerikanischen Auslandshilfe, sagte Olmsted weiter. Auf je 1000 Personen kamen in den Vereinigten Staaten 21,2, Frankreich 17,8, Großbritannien 15,7, Belgien-Luxemburg 12,2, Portugal 10,6, Holland 9,7, Norwegen 9,7, Italien 6,5 und Dänemark 6,3 Soldaten. Europa-Durchschnitt 12,6.

Nach zuverlässigen Geheimberichten beläuft sich die Stärke der sowjetischen Streitkräfte auf vier Millionen Mann, die jederzeit einsatzbereit seien, gab General Eisenhower vor dem wirtschaftspolitischen Sonderausschuß der Atlantikpakt-Organisation bekannt. Die sowjetischen Streitkräfte seien in 175 Divisionen gegliedert, von denen 65 bis 75 Panzer-Divisionen oder sonstige motorisierte Divisionen seien.

Eine Verstärkung sei in den letzten zwei Jahren nicht mehr erfolgt, jedoch sei eine Verbesserung in bezug auf bessere Bewaffnung, Ausrüstung und Ausbildung zu verzeichnen.

Atlantikpaktstreitkräfte am Suezkanal

London (dpa/AP). Die britische Besatzung am Suezkanal soll durch Atlantikpaktstreitkräfte abgelöst werden. Dies ist der Kern des Viermächteplans für ein „Verteidigungskommando Mittelost“, der Ägypten unterbreitet werden soll.

Die britische Regierung hat zum zweiten Male innerhalb 48 Stunden betont, daß Großbritannien unter keinen Umständen die einseitige Annulierung des Suezvertrages von 1936 und des Sudansabkommens von 1939 durch die ägyptische Regierung anerkennen werde. Außerdem hat sie gegen die antibrutischen Demonstrationen, die sich gestern, wenn auch ruhiger, wiederholten, protestiert.

„Schlagt ihn tot!“

A. N. Was Demokratie sei, dafür gibt es zahllose Erklärungen. Eine der besten ist, daß Demokratie in der Fähigkeit und Bereitwilligkeit zum Anhören des anderen bestehe. Denn wirklich ist es das Fundament jeder demokratischen Ordnung, welche Einzelform sie auch haben mag, daß die verschiedenen Meinungen sich miteinander vergleichen, daß sie gegenseitig angehört werden, daß versucht wird, zu überzeugen und daß dann schließlich mit der Abstimmung festgestellt wird, welche Ansicht die meisten Menschen überzeugt hat.

Wenn man an diesem Merkmal Grad und Stärke der Demokratie bei uns messen möchte, so ist das Ergebnis recht unbefriedigend. Ja, es müßte gefragt werden, ob bei uns überhaupt die Voraussetzung dazu besteht, daß Demokratie erstrebt und verwirklicht werden kann. Denn es ist eine geradezu erschütternde Feststellung, daß ausgerechnet die vorgeblichen Träger der Demokratie es vielfach am Primitivsten des demokratischen Wesens fehlen lassen, nämlich an der Bereitwilligkeit und Fähigkeit, den anderen anzuhören. Es bedarf gar nicht der Anführung zahlreicher Beispiele: wer die Augen und Ohren offen hat, kann sie in Hülle und Fülle greifen. „Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein“ — ist das nicht in Wirklichkeit eine so weit verbreitete Art der „Überzeugung“, daß sie schon als der Regelzustand erscheint? Das geht von der gewaltsamen Behinderung irgendeines Redners bis zur Bedrohung eines Autors, dessen Ansicht nicht derjenigen irgendeiner bestimmten Gruppe entspricht. Zeitungsredaktionen können etwas davon erzählen. So erwünscht und notwendig es ist, eine Verbindung mit den Lesern auch durch deren Meinungsäußerungen zu pflegen, so enttäuschend ist doch, wie wenig fruchtbar im allgemeinen das Leser-Echo wirkt. Ein großer Teil dessen, was an Meinungsäußerungen den Redaktionen zugeht, ist Schimpfen, und nur der kleinste Teil macht den Versuch, mit ernsthaften Argumenten ein Gespräch zu führen.

Die Erfahrung ist auch sonst zu machen, z. B. in den Versuchen öffentlicher Diskussionen, wie sie besonders in den letzten Jahren unternommen worden sind. Was immer man davon halten mag: am ehesten und meisten drängt sich auf, daß die wenigsten Deutschen zu diskutieren verstehen. Diskutieren heißt, die Ansicht und Argumentation des anderen anhören und auf sie eingehen. Meist aber tun die „Diskussionsredner“ nichts anderes, als ihr vorbereitetes Rezept aus der Tasche zu ziehen und unbekümmert um das Thema und das Vorhergesagte ihren eigenen Monolog abrollen zu lassen.

Demokratie fängt im Kindesalter an, im Elternhaus, wo der Vater seinen Sohn mit Worten und nicht mit dem Stock überzeugen muß. Sie soll in der Schule gelernt werden, wo wirklich diskutiert werden muß. Wird bei uns in der Schule diskutiert? Wo und wie lernen die jungen Menschen überhaupt zu diskutieren? Gewiß sind erfreuliche Ansätze dazu da, man muß abwarten, daß sie mit der Zeit reifen. Und man kann von Menschen, die nie in ihrem Leben richtig diskutiert haben, die immer nur eine Meinung zum Nachbarn vorgesezt bekommen haben, nicht erwarten, daß sie auf Argumente des anderen eingehen können, sie haben ja nichts in sich außer etwas Auswendig-gelerntem. Wir brauchen nicht erst nach dem Osten zu gehen, um die verheerenden Wirkungen dieser nach Diktat auswendig gelernten Doktrinen zu erkennen. Zur Demokratie gehört, daß der Mensch sich aus der Kenntnis der Dinge eine eigene Meinung bildet. Wie kann er sich aber eine eigene Meinung bilden, wenn er die Meinung von seinem Verband, seiner Partei, seiner Gruppe abgestempelt in der Einheitsprägung zugestellt bekommt und verlernt oder überhaupt nicht lernt, zu überlegen, daß die Dinge sich von verschiedenen Gesichtspunkten verschieden ansehen lassen! Alle diese abgestempelten Meinungen, die gruppenweise vertreten werden, gehen doch schließlich von einer Einstellung aus: dies und das ist so, weil ich will, daß es so sein soll. Und die Menschen wissen und ahnen nicht, wie sie sich damit Scheuklappen anlegen, wie sie blind werden gegenüber der Wirklichkeit des Lebens und der tatsächlichen Zusammenhänge von Entwicklungen und Zuständen.

Diesem völlig undemokratischen Zustand entspricht, daß der einzelne nicht wagt, seine Meinung zu äußern, daß er das seinem „Verbandsvorsitzenden“, seinem „Gruppenführer“ — wie immer er sich betitelt — überläßt. Und diese „Bosse“ besorgen die Meinungsäußerung „im Namen“ ihrer Verbandsmitglieder, ihrer Gruppenangehörigen, ohne sie überhaupt zu fragen. Sie erklären für Zehntausende, für Hunderttausende von Mitgliedern, was diese angeblich denken, richtiger: was sie zu denken haben und was die „Bosse“ denken. Was hat das noch mit Demokratie zu tun? In was unterscheidet sich dies in Wirklichkeit von der befohlenen Meinung, deren System wir selber erlebt haben und im Osten noch nur zu eindrucksvoll erleben?

Wo ist bei uns der Wille, die Meinung des anderen wirklich unvoreingenommen anzuhören, sie beim Lesen ruhig zu überdenken, sich in ein wirkliches Gespräch einzulassen? Aber die Unduldsamkeit frißt sich selber auf. Das zeigt uns der Osten in einer furchtbar eindringlichen und überzeugenden Weise. Wer unduldsam geworden ist, fordert die Unduldsamkeit heraus. Li- quidierung und Arbeitslager sind dann die Formen, Unduldsamkeit durch Unduldsamkeit zu übertrumpfen. Wir sind gar nicht so weit von diesem Osten entfernt, wie viele schlafmützig meinen. Wir haben ihn schon stark unter uns. Auch wenn er sich „demokratisch“ gibt.



Neue Fernseh-Empfänger

Die Deutsche Philips-GmbH. zeigt außerhalb der Berliner Industrierausstellung einen zwei Meter großen Fernseh-Empfänger für Hotels, Gaststätten und Klubsäume, der ein Bild von 75x100 cm liefert (links). Für die Verwendung in Lichtspiel-Theatern bestimmt wird noch ein in der Entwicklung befindliches Philips-Kino-Großprojektions-Gerät hergestellt, das ebenso wie eine Kino-Vorfilmmaschine das Fernseh-Bild auf eine Leinwand projiziert und damit einem großen Zuschauerkreis die Teilnahme am Fernsehen ermöglicht (rechts). (dpa)

Zum Tage

Zwang zum Kopplungsgeschäft

Der Staat verbietet unter Androhung hoher Strafen Kopplungsgeschäfte. In einem besonderen Falle aber zwingt er zu solchen Verbundgeschäften. Erhält jemand aus dem Ausland ein Liebesgabenpaket, so muß, wenn sich darin Kaffee, Kakao oder Schokolade befinden, sowohl Zoll als auch selbstverständlich die Kaffeesteuer bezahlt werden, es sei denn, diese Waren betragen nach ihrem Wert nicht mehr als zwei Drittel des ganzen Paketinhaltes und das geringere Gewicht einer Sendung und übersteigen nicht die monatliche Höchstmenge (je 1 kg Kakao, Schokolade und je ein Pfund Kaffee, jedoch nicht Neskafee pro Familienmitglied über 16 Jahre). In der Regel wird diese Bestimmung von den Absendern außer acht gelassen, was zur Folge hat, daß der Empfänger die hohen Gebühren bezahlen muß, es sei denn, er läßt das Paket zurückgehen, damit der Spender das entsprechende Kopplungsgeschäft vornimmt. In diesem Falle hat der ausländische Kaufmann den Gewinn und die ausländische Post erhält ein zweites Mal das Porto. Der Empfänger und der Absender aber ärgern sich gemeinsam, weil sie die Notwendigkeit einer solchen Verkopplung mit dem besten Willen nicht einzusehen vermögen. Damit besteht jedoch die Gefahr, daß der deutsche Kaffeeliebhaber, um ähnlichen Scherereien in der Zukunft aus dem Wege zu gehen, sich seinen Kaffee in Deutschland auf dem schwarzen Markt besorgt in der Hoffnung, dabei nicht erwischt zu werden. Unserer Meinung nach erhebt der Staat für den Kaffee und für die Zigaretten so hohe Steuersätze, daß er sich nicht zu wundern braucht, wenn dauernd der Versuch gemacht wird, ihn um diesen Anteil des Preises zu betrügen. Denn mindestens die Steuerumoral ist zu einem guten Teil eine Frage des Geldbeutels, und überdreht der Staat die Steuerschraube, setzt sich der allzu ausgepreßte Steuerzahler notfalls auch durch ein unmoralisches Verhalten zur Wehr. Es ist auch noch die Frage, ob der Staat nicht durch einen erhöhten Konsum genau so zu seinem Gelde käme, wenn er die Steuersätze gerade bei diesen beiden gängigsten Schwarzmarktwaren senken würde. Der Schwarzmarkt verliere seinen Anreiz, und wir alle könnten in dieser Hinsicht so rein wie Engel leben. o. h.

Liederstreit in der Bundesrepublik

Aus der Geschichte wissen wir vom Sängerkrieg auf der Wartburg. Nach 1918 wurde uns in der Weimarer Republik der Flagenstreit wegen Schwarz-Weiß-Rot und Schwarz-Rot-Gold beschied und in der Bundesrepublik haben wir jetzt einen Krieg der Lieder und Gesänge. Wenn man diesen Kampf nach den politischen Fronten abmißt, so sieht man links eine Offensive gegen die Internationale anlaufen und rechts bis dorthin, wo einmal alle braun war, eine Taktik der „verbrannten Erde“ um den Badenweiler Marsch. Der überfröhliche Heimleiter eines amerikanischen GYA-Heimes hatte einer Falkengruppe, also einer sozialdemokratischen Jugendorganisation, das Betreten seiner Räume untersagt, weil sie die Internationale gesungen hatte. In Fulda, wo das geschah, ist die Angelegenheit wieder beigelegt worden, weil man herausgefunden hatte, was mittels eines gewöhnlichen Lexikons zu erreichen gewesen wäre, daß die Internationale nicht nur und nicht zuerst ein kommunistisches Lied ist. In Niedersachsen aber ist die Offensive gegen das, was von bestimmten Leuten als Kommunismus verstanden wird, noch in vollem Gange. Ein Antrag der DP-CDU will die Internationale in die Liste der verbotenen Lieder aufnehmen und die Betreffenden sind sicherlich der Auffassung, damit ein großes vaterländisches Werk zu tun. In Wirklichkeit aber handelt es sich um einen jener faulen Kompromisse, welche schon der Weimarer Republik nicht zum Vorteil gediehen sind. Das Verbot des Badenweiler Marsches soll gegen einen Schlag nach links eingeleitet werden. Das sollte man nicht tun. Der Liebesmarch Hilters ist etwas ganz anderes und sollte, so wie es einmal geschehen ist, nach der im Dritten Reich bestehenden Vorschrift gehandhabt werden, wonach er nur in Anwesenheit des „Führers“ gespielt werden darf, also gar nicht mehr. Es ist nicht gut, dem Druck der SRP in Niedersachsen nachzugeben und nach der Taktik der „verbrannten Erde“ nun auch andere Symbole verbieten zu wollen, wenn das eine nicht mehr erwünscht sein soll. Das nennt man Feigheit vor dem Feind. f. l.

Kampf gegen Schwarzarbeit

Bei allen Arbeitssündern im Bundesgebiet wurde in den letzten Wochen der Ermittlungsdienst gegen Schwarzarbeit außerordentlich

verstärkt eingesetzt. Im ersten Halbjahr 1951 wurden von diesen Ermittlungsstellen rund 80 000 Unterstufungsfälle nachgeprüft. Bei zahlreichen Strafverfahren, die von den Arbeitssündern gegen Schwarzarbeiter und ihre Auftraggeber erstattet worden sind, haben die Gerichte in zunehmendem Maße keine milderen Umstände mehr gelten lassen. Die Ermittlungsstellen haben die verschiedensten Dienststellen von Schwarzarbeitern unterrichtet, was zur Folge hatte, daß nicht eine, sondern meist mehrere Bestrafungen im gleichen Falle ausgesprochen wurden. So wurden zum Beispiel Schwarzarbeiter nicht nur wegen Hinterziehung der Gewerbesteuer, sondern auch noch wegen unbefugter Gewerbeausübung und gleichzeitig wegen Betrugs (unbefugte Inanspruchnahme öffentlicher Unterstützung) bestraft. Besonders Augenmerk legen augenblicklich die Ermittlungsdienste der Arbeitsämter, wie aus einer Verlautbarung der Bundesvereinigung der Arbeitgeberverbände hervorgeht, auf die gültigen verschärften Bestimmungen bei der Beschäftigung von Unterstützungsempfängern in Betrieben jeder Art. Der Gesetzgeber erlaubt den Empfängern von Arbeitslosenunterstützung einen Nebenverdienst, wenn dieser als nur geringfügig im Sinne des § 75a des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosen-Versicherung anerkannt worden ist. Teilweise werden die kleinen Nebenverdienste auf die Unterstützung angerechnet. Die Unterstützungsempfänger sind verpflichtet, solche Nebenverdienste jeweils am Tage der Unterstützungszahlung unter Vorlage der Verdienstbescheinigung des Arbeitgebers unaufgefordert dem Arbeitsamt vorzulegen. Sehr oft stellen die Ermittlungsdienste fest, daß die Arbeitgeber solche Bescheinigungen fälschen und nur einen Teil des tatsächlichen Verdienstes eintragen, damit der Unterstützungsberechtigte weiterhin seine Arbeitslosenunterstützung erhält. Wenn die Ermittlungsstellen nachweisen können, daß Arbeitgeber solche Bescheinigungen gefälscht haben, werden sie nicht nur mit einer Ordnungsstrafe belegt, sondern erhalten eine Strafanzuße, die zu Gefängnis- oder sogar zu Zuchthausstrafen führen kann. h. b.

General Handy gab die Manöverkritik

Die alliierten Truppenübungen wurden abgeschlossen

Frankfurt/Main (AP). Der alliierte Soldat müsse besser informiert werden, erklärte der Oberbefehlshaber der amerikanischen Streitkräfte in Europa, General Thomas T. Handy, am Donnerstag in einer Kritik der am Mittwoch beendeten alliierten Manöver in Süddeutschland.

Er betonte, die Übungen hätten die Notwendigkeit der Verbesserung der Nachrichtenübermittlung ergeben. Im allgemeinen hätte sich die Ausbildung der Truppen bei den Manövern als sehr zufriedenstellend gezeigt, doch müßte auf die Tarnung, besonders im Hinblick auf die Bedrohung aus der Luft, größeres Gewicht gelegt werden. Die britischen Truppen hätten die Tarnungsmethoden in sehr beachtenswerter Weise angewendet. Was die taktische Ausbildung betreffe, müsse sich diese auf die Verteidigung einer breiten Front konzentrieren.

General Handy erklärte abschließend, die amerikanischen Truppen in Deutschland näherten sich zusehends der vollen Kampfbereitschaft. Die „ausgezeichnete“ Zusammenarbeit zwischen den Boden- und Luftstreitkräften bei den Übungen sei besser als je zuvor gewesen.

Der Befehlshaber der Atlantikpakt-Bodenstruppen im Mittelabschnitt, der französische General Alphonse Juin, hob die reibungslose Zusammenarbeit zwischen den amerikanischen, britischen und französischen Truppen bei den Manövern hervor.

Jugend-Austauschprogramm Deutschland — USA

Frankfurt a. M. (AP). Im Rahmen eines neuen Jugendaustauschprogramms trafen am Donnerstag sechs junge Amerikaner in Frankfurt ein. Es handelt sich um eine von Privatleuten und Verbänden der USA und Deutschlands finanzierte Austauschaktion, die zahlreichen jungen Amerikanern eine Bekanntschaft mit Europa vermitteln und etwa vierhundert jugendlichen Deutschen einen Besuch der Vereinigten Staaten im Jahre 1952 ermöglichen soll.

Südwestfunkintendant ohne Fesseln

Freiburg (Eig. Ber.). Die Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz, Baden und Württemberg haben nach Rücksprache mit dem Vorsitzenden des Rundfunkrats und des Verwaltungsrates des Südwestfunk eine Vereinbarung getroffen, in der Änderungen zu dem bekannten Staats-

Der „Unsinn“ mit der Europa-Armee

Ihre Verwirklichung wäre der Grundstein für die „Vereinigten Staaten von Europa“

Als der französische Ministerpräsident René Pleven vor ungefähr einem Jahr den Begriff der Europa-Armee in die internationale Diskussion warf, war im Grunde kein Mensch sehr begeistert. Der Verdacht, daß diese französische Erfindung eigentlich nur dazu da sei, die westdeutsche Beteiligung an den Verteidigungsmaßnahmen weiter hinauszuschieben, schien nur zu gerechtfertigt, als sich die Besprechungen der sogenannten Plevenkonferenz immer weiter hinausschoben und scheinbar nie zu einem Ergebnis kamen.

Plötzlich ist das Ergebnis da. „Eine grundsätzliche Einigung wurde erzielt“, heißt es in einer unscheinbaren Meldung am 11. Oktober. Die Delegierten der fünf Staaten Frankreich, Italien, Belgien, Luxemburg und Westdeutschland, zu denen der frühere italienische Minister Lombardo, der frühere Generalleutnant Hans Speidel und zum erstenmal als Beobachter der britische Generalmajor Kimmins gehören, haben endlich eine Formel für die militärische Seite der Europa-Armee gefunden; daß noch immens schwierige finanzielle und politische Nüsse zu knacken sind, muß auch erwähnt werden.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß Frankreichs Widerstände gegen die deutsche Beteiligung durch die sowjetzonalen „Einheitspropaganda“ weicher geworden sind. Denn im gleichen Maß wie der Krenl die Einbeziehung Westdeutschlands in die westeuropäische Einheitsfront verhindern will — der sowjetzonalen Außenminister Dertinger hat es ganz offen gesagt — fürchtet Frankreich, daß durch die deutsche Einheit eine politische Gewichtverschiebung über den Rhein stattfindet. Zuungunsten Westeuropas, wenn die Vereinigung vor der Einbeziehung westdeutscher Verbände in die Europa-Armee stattfindet. Zugunsten Westeuropas, wenn sie nachher eintritt, weil dann der Osten

Deutschlands leicht zu amalgamieren wäre. Die Sowjetunion hätte ihre Deutschlandpolitik zu ändern, nicht Frankreich.

So ist Frankreich, außerdem von General Eisenhower gedrängt, im Grunde auf die deutsche Formel eingegangen. Diese Formel sieht ungefähr so aus: entweder Panzerdivisionen mit 10 000 bis 11 000 Mann, 270 Panzern, 3 Artilleriegruppen und 4 Bataillonen motorisierte Infanterie oder motorisierte Infanterie, pro Division 12 000 bis 13 000 Mann, 180 Panzern, 4 Artilleriegruppen und 6 Bataillonen. Trotzdem jede beteiligte Nation ihre Divisionen mit eigenen Generalen haben würde, wäre die Grundeinheit eher ein Korps, da jedes Korps aus 3 Divisionen, von mindestens zwei verschiedenen Nationen bestehen würde.

Dies also wäre die militärische Seite der Europa-Armee. Der Gedanke ist von vielen als Unsinn bezeichnet worden, aber Korea hat hinlänglich bewiesen, daß Armeen aus den verschiedenen Einheiten gut zusammen operieren können. Es bliebe also nur noch die Lösung der finanziellen und politischen Probleme. Sie im größeren Rahmen der Nordatlantikpakt-Organisation zu finden, bemüht sich ein 12-Mann-Komitee dem für Amerika A. Harriman, für Großbritannien Gaiskell und für Frankreich Monnet präsidieren und das ebenfalls zur Zeit in Paris tagt. Diese Männer meist Finanzexperten, werden ein einziges Programm der gegenseitigen Unterstützung an Stelle der verschiedenen zum Teil konkurrierenden nationalen Programme ausarbeiten.

Vorderhand überschneidet sich noch vieles, aber es sieht doch nun so aus, als ließe das alles auf eine einzige große Verteidigungsorganisation hinaus. Dahinter schlummert, vorderhand im Verborgenen, jedoch noch mehr. Von Jean Monnet, der hauptsächlich für den Entwurf des Schumanplanes verantwortlich ist, wird die Bemerkung berichtet: „O ja, wir werden die Vereinigten Staaten von Europa im Jahr 1953 haben.“ Das ist eine verwegene Prophezeiung, um so verwegener aus dem Munde eines Finanzmannes, die im allgemeinen nicht zum Bau von Luftschlössern neigen. Er soll es folgendermaßen begründet haben: die Europa-Armee bedeutet das Ende für nationale Armeen, also für eine nationale Außenpolitik. Außerdem muß ein Teil aller nationalen Einkommen für die Europa-Armee abgezweigt werden. Die Folge also wäre die Notwendigkeit, ein europäisches Außen- und Finanzministerium zu schaffen, was eine gewichtige Vorstufe zu einem richtigen europäischen Bund bedeutete.

Natürlich kann man das als Unsinn bezeichnen. Aber alle Planungen laufen logisch auf dieses Endziel hinaus, weil alle Entwicklungsstufen sich zwangsläufig aus der ersten ergeben. Und die absolute Notwendigkeit, gegen die Sowjetunion eine Verteidigung zu organisieren, die zu einem großen Teil nicht mehr

nur auf dem Papier steht, zwingt die westeuropäischen Nationen dazu, die erste Stufe, die die Gründung der Europa-Armee, zu betreten. Es sind ja nicht nur schöne Ideale, sondern auch die Furcht treibende Kräfte für diese Pläne. H. B.

Blitzmädel suchen Vorsitzende

Kassel (dpa). Der am 1. Oktober in Kassel gegründete Verband ehemaliger Wehrmachtsgeliebter ist auf der Suche nach einer neuen Vorsitzenden. Die bei der Gründungsversammlung zur Vorsitzenden gewählte ehemalige Luftnachrichtenhelferin Eilfriede Blöchl aus Kassel ist zurückgetreten, weil ihr die Bürde des Amtes zu schwer war. Die Neuwahl soll in den nächsten Wochen stattfinden.

In diesem Zusammenhang wird bekannt, daß die Gründung des Verbandes „lebhaftes Echo gefunden hat. Die ehemaligen „Blitzmädel“ wollen eine Organisation aufbauen, die das ganze Bundesgebiet umfaßt.

SRP-Zeitung beschlagnahmt

Hamburg (dpa). Die neueste Nummer einer in Hamburg erscheinenden, der SRP nahestehenden Wochenzeitung, wurde von der Hamburger Polizei beschlagnahmt.

Anlaß dazu war ein Artikel „Gralsrüher der Demokratie“, der sich mit dem Bonner Dokumentenbestand und dem Fall Platow beschäftigte. Die Hamburger Polizei teilte mit, daß das Blatt in nazistischer Phrasologie über Beschimpfungen der Bundesrepublik und ihrer verfassungsmäßigen Ordnung enthalte, die einen schweren Verstoß gegen die Strafrechtsnovelle darstellten.

Propaganda hat Hencke-Format

Berlin (AP). Sechs Stunden nach der Rede des Sowjetzonen-Ministerpräsidenten Otto Grotewohl vor der Volkskammer am vergangenen Mittwoch hatte der sowjetisch-licenzierte adn (Nachrichtendienst der Ostzone) bereits vier Seiten lang über das „gewaltige Echo des neuen Rufes der Volkskammer“ berichtet.

„Als Ausdruck ihrer begeisterten Zustimmung“ gingen zahlreiche Betriebsbelegschaften in der Sowjetzone laut adn neue Verpflichtungen zur vorfristigen Erfüllung des Planes ein.

Handwerkswunsch erfüllt

Bonn (dpa). Im Bundeswirtschaftsministerium soll in Kürze eine Unterabteilung Handwerk errichtet werden. Die Zustimmung des Kabinetts liegt bereits vor. Es fehlt noch die haushaltsrechtliche Bestätigung durch das Parlament.

Mit der Errichtung der Unterabteilung wird einem alten Wunsch des Handwerks entsprochen, das seine Interessen durch das bisherige Handwerksreferat nicht ausreichend gewahrt sah.

Bundestag gegen alliierte Telefonüberwachung

Der Sohn des Bundespräsidenten ist auch unter den Bewachten

Bonn (Dr. R.). Der Bundestag beauftragte Bundeskanzler Adenauer, bei der Hochkommission die sofortige Einstellung der Telefonüberwachung durch alliierte Dienststellen zu verlangen, die mit den demokratischen Grundgesetzen, auch der der Besatzungsmächte, nicht zu vereinbaren sei.

Man führte das Beispiel an, daß in einer badischen Stadt alle politischen Parteien, die Gewerkschaften und der Sohn des Bundespräsidenten in ihren Telefongesprächen überwacht würden, so daß die Begründung lächerlich sei, dies geschehe wegen der Sicherheit der Besatzungsmacht. Es wurde auch angeführt, daß Briefe von Abgeordneten geöffnet würden, so daß von deutscher Seite den Abgeordneten geraten wurde, lieber mündlich, z. B. mit den Beamten des auswärtigen Dienstes zu verhandeln.

Die Erklärungen des Bundespostministers zu diesem Thema befriedigten das Haus offensichtlich nicht. Der Minister gab bekannt, daß in der Tat eine solche alliierte Überwachung stattfindet, deren Ausmaß aber unbekannt seien. Die Bundesregierung habe die Aufhebung dieser Zensur oder ihre Beschränkung auf ein Mindestmaß vorgeschlagen, denn Überwachung aus militärischen Gründen müsse den Besatzungsmächten zugestanden werden. Obschon der Minister das Haus bat, angesichts der noch schwebenden Verhandlungen auf eine weitere Debatte zu verzichten, trat das Haus doch in

eine Beratung ein und sprach sich nachdrücklich gegen dieses Vorgehen der Alliierten aus, welches entwürdigend für die Deutschen sei.

Deutsche Partei scharf gegen Minister Lehr

Bonn (Dr. R.). Die Deutsche Partei greift in ihrem Pressedienst Minister Lehr wegen seiner Haltung am Mittwoch in der Bundestagsdebatte über das Innenministerium sehr hart an. Dr. Lehr habe gegenüber der Opposition in der Haltung einer Angeklagten gesprochen, der sich um Nachsicht bemüht zeige. Aber die Deutsche Partei müsse Dr. Lehr daran erinnern, daß er sein Ministeramt auch ihrem Vertrauen und nicht demjenigen der Sozialdemokraten verdanke und daß er sich das Vertrauen der Deutschen Partei um so mehr verschulde, je mehr er um Beifall der Sozialdemokraten buhle. Wenn ihm aber daran gelegen sei, morgen mit den Sozialdemokraten zu regieren, solle er es deutlich sagen, damit die Deutsche Partei wisse, woran sie mit ihm sei.

Diese Bemerkungen beziehen sich offenbar auf die Gerüchte, die im vorigen Jahr über eine angebliche Neigung Dr. Lehr für eine große Koalition umgegangen waren, und im Bundeshaus wird dieser ungewöhnlich scharfe Schritt der Deutschen Partei als die erste Demonstration der von ihr angekündigten „Opposition innerhalb der Koalition“ betrachtet.

Keine Lügen ÜBER LIEBE

Gesellschafts- und Liebesroman von HENRIK HELLER

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell

42. Fortsetzung

Unmittelbar nach der Vernehmung der Zeugin Schildauer war die Verhandlung aus; sie hatte geschlagene zwei Stunden gedauert. „Vertagt!“, meldete der Richter sachlich, „vertagt zur Einvernahme der Zeugen Sunin und Francis Key. Die Verhandlung ist geschlossen.“ Damit ging er auch schon hinaus. Ihm auf dem Fuß folgte Doktor Graumann mit hochoberem Kopfe und enerdisch bewegten Schultern; er grüßte kurz und überließ es seinem Verteidiger, die Tür hinter ihm zu schließen.

„Er kann natürlich die Aussage verweigern“, sagte Munz ungeduldig gemacht von so viel Begriffsstutzigkeit. „Verweigerung der Aussage würde in unserem Fall als klares Zugeständnis gewertet werden. Und unter Zeugeneid kann er eben nicht lügen.“

„Und wie ist das nun mit dem Kind? Werde ich es bekommen?“

„Das Kind?“ fragte der Anwalt zurück, als könne er seinen Ohren nicht trauen. „Jetzt wollen Sie die Geschichte mit dem Kind ansprechen? Eine schlechtere Position, um Ihre Ansprüche geltend zu machen, hätten Sie sich nicht aussuchen können. Glauben Sie wirklich... also anredichts dieser Zeugenaussage ist es sehr fraglich geworden ob wir die Trennung der Ehe aus alleinigen Verschulden Ihres Mannes erreichen, das sehen Sie doch selber ein. Glauben Sie wirklich... daß man da das Kind in Ihre Obhut gibt? Es ist doch“, sagte Munz mit zorniger Schärfe, „wahrhaftig kein Grund dazu.“

Niederlage leicht die Selbstbeherrschung verlor, hoffte wir, daß das nicht zu bald geschieht, denn man wird sie zwingen, unter Eid auszusagen.“

Irene schaute sich um und vermutete, daß Axel Sunin nicht so leicht zu zwingen war, nicht einmal von solchen schlaftrigen Herren im Richtertal. Sie hatte noch immer das abweisende Lächeln wie einen Schleier über dem Gesicht.

„Als sie auf die Straße kam, wehte ihr sonderbar laue, feuchtrichende Luft entgegen — das war der Föhn; sie hatte sein Herannahen schon seit Tagen in allen Nerven gespürt. Jetzt war er da und mischte in den Telefondrähten, von denen der Schnee in schmelzender Klumpen abtropfte. Man hatte die Geleise freigelegt, die Straßenbahn fuhr nun wieder, die Stadt, drei Tage lang hinter dem Vorhang des fallenden Schnees einer verzauberten Untätigkeit hingesehen wachte wieder auf. Irene sah Fritz mit Dr. Schwaiger aus dem Gerichtshaus eintreten u. seinem Anwalt die Hand schütteln. Beide schauten auf den schmelzenden Schnee und lachten. Breitbeinig dastehend, zog Fritz die Handschuhe an und setzte die Lederhose auf, die er aus der Tasche seines kurzen Sportanzuges hervorholte. Die Zigarette im Mund stieg er auf ein schweres, blitzend neu aussehendes Motorrad und fuhr mitten durch den zerfließenden Brei davon. Eiswasser spritzte in Irene Gesicht, sie stand und schaute ihrem Mann bewußtlos nach — sie begriff, daß er ihr das Letzte entrisen hatte und war so niedergedrückt, so zerbrochen von Angst und Be-

Nachher wurde die Stille im Zimmer geradezu bedrückend. Die junge Frau stand in der Sonne und schaute mit leeren Augen zum Fenster hinaus. Dr. Munz schloß seine überfüllte Mappe mit einem Knall und drückte der Klientin abschließend die Hand. Nach und nach kam er wieder ins Gleichgewicht.

„Man wird mit dem Kollegen Graumann schon zu einer Vereinbarung kommen“, tröstete er sie. „Sie müssen halt auf ledwede Alimentation verzichten, und er wird Ihnen dafür die Kleine überlassen. Das werden wir schon deckeln. Also Kopf hoch und auf Wiedersehen!“

Die Klientin überließ ihm schlaffe, gleichgültige Finger. „Ja“, sagte sie. „Ja gewiß. Danke Herr Doktor.“

Als sie auf die Straße kam, wehte ihr sonderbar laue, feuchtrichende Luft entgegen — das war der Föhn; sie hatte sein Herannahen schon seit Tagen in allen Nerven gespürt. Jetzt war er da und mischte in den Telefondrähten, von denen der Schnee in schmelzender Klumpen abtropfte. Man hatte die Geleise freigelegt, die Straßenbahn fuhr nun wieder, die Stadt, drei Tage lang hinter dem Vorhang des fallenden Schnees einer verzauberten Untätigkeit hingesehen wachte wieder auf. Irene sah Fritz mit Dr. Schwaiger aus dem Gerichtshaus eintreten u. seinem Anwalt die Hand schütteln. Beide schauten auf den schmelzenden Schnee und lachten. Breitbeinig dastehend, zog Fritz die Handschuhe an und setzte die Lederhose auf, die er aus der Tasche seines kurzen Sportanzuges hervorholte. Die Zigarette im Mund stieg er auf ein schweres, blitzend neu aussehendes Motorrad und fuhr mitten durch den zerfließenden Brei davon. Eiswasser spritzte in Irene Gesicht, sie stand und schaute ihrem Mann bewußtlos nach — sie begriff, daß er ihr das Letzte entrisen hatte und war so niedergedrückt, so zerbrochen von Angst und Be-

schämung dieser letzten zwei Stunden, daß sie den tiefen Spuren des Motorrades am liebsten gefolgt wäre, um Fritz irgendwo zu stellen und ihm zu sagen: Du sei zu der Gerli, hörst du?“

Denn die Gerli, die konnte wohl jetzt nicht mehr zurück, die Mutter würde diesen Brief an die Oberin, nach der sich die Kleine immer wieder wispelnd erkundigte, nun doch nicht bringen. Wie die Spatzen schrien — der Föhn, der bringt alle Kreatur in Unruhe. Nein, Irene würde der Oberin keinen Brief bringen — offene Türen waren gewesen zwischen ihrem und Axels Zimmer — und dann auch ein paar Steinlein, die letzten des Jahres.

„Sie wollen gewiß die Gerli besuchen“, meinte die Schwester Pförtnerin freundlich und kam aus ihrem Zimmer mit dem Guckfenster auf die Straße hinaus, weil die Frau Graumann nun schon das fünfte oder sechste Mal vorbeiwanderte, als ob sie den Eingang nicht fände. Aber Frau Graumann leugnete ab, als hätte man sie eines versuchten Verbrechens geziehen. Nein, sie wollte absolut nicht zu der Gerli, woher denn? Die Besuchsstunden seien ja schon längst vorbei, und überhaupt — es sei für die Gerli am besten, sie gewöhne sich beizeiten an das Kloster — nicht wahr?

Dann machte Irene kehrt. Die alte Klosterfrau sagte nachher, Gerlis Mutter habe ausgesehen wie eine Schlafwandlerin. Aber darin irrte sie sich: Irene schlief nicht, sie war eher wie aus einer Betäubung aufgeweckt; sie spürte, daß sie nasse Füße hatte und eisige Hände, und daß ihr das Herz leise zuckend in der Brust lag wie etwas, das in der nächsten Minute mit einem schmerzhaften Riß zerbersten wird. Ich muß Veronal nehmen, überlegte sie und horchte auf den Wind. Wie wird das werden, diese nächsten Tage? Diese Zeit, diese endlose Zeit, die man noch vor sich hat, wenn man erst dreißig ist. Jetzt sollte man

fortgehen, Gerlis fragenden Kinderaugen ausweichen, den Franks nicht erzählen müssen, Zenzi, die zu Hause für die Gerli betet, nicht anrufen. Aber lügen wird nichts nützen. Irene er weiß von Fritz, daß die Gerichtsreporter auch bei Verhandlungen im geschlossenen Saale Einblick in die Protokolle nehmen dürfen — morgen wird alles harklein in der Zeitung stehen. Auch das von den Steinlein. Sie ging mit geweiteten Augen durch die Gassen und war eigentlich mit Axel auf einem herbstlichen Wiesenhang, auf dem die letzten Sommerblumen wuchsen, auf dem Heimweg war man nach einem götterreichen Tag. Sie wird jetzt sofort Veronal nehmen. Schlaf, das ist wie eine Zuflucht, sie wird zwei Pulver nehmen, damit sie nicht vielleicht schon aufwacht, wenn es draußen vor dem Fenster grau wird. Und heute braucht man Minna gar nichts zu erzählen, und der Zenzi auch nicht. Heute wird man nur schlafen Veronal, das ist jetzt die Hauptsache.

Leider war Zenzi nicht daheim; die hatte schon vor zwei Stunden alle Arbeit liegenlassen, um bei Frau Frank nach Gerlis Mutter zu suchen. Jedenfalls saß Irene lange Zeit bewegungslos in ihrem ungeheizten Zimmer und spürte, wie es von den nassen Schuben her eisig kalt zur Brust hinaufkroch. Es wurde schon düster in den Zimmerwinkeln, mein Gott, drei Stunden lang hatte sie sich durch die über-schwemmten Straßen geschleppt. Irene war zu müde, um sich aus der Küche ein Glas Wasser zu holen. Aber sie mußte doch schlafen, sie mußte um jeden Preis, und recht lange schlafen. Diese Überlegung riß sie endlich hoch. Im finstern gewöhnlichen Zimmer umherlaufend, fand sie schließlich noch ein halbvoll Wasser-glas mit kleinen Luftblasen an den Rändern, das seit dem Frühstück dastand, und sie fand auch die Schachtel mit den Veronalpulvern.

(Fortsetzung folgt)

Habicht mit Alarmglöckchen

Berlin (AP). Mehrstündiges Glöckchenklingen aus der Luft ist nach einem Bericht der Westberliner Zeitung „Der Kurier“ die neueste musikalische Note des Grunewalds. Seit etwa 14 Tagen streicht ein Hühnerhabicht durch die Baumwipfel. Seine Flügel und sein rechter Fang tragen je eine kleine Glocke.

Sobald sich der Habicht in die Höhe schwingt, klingt es dreistimmig durch den Äther, die Spaziergänger recken ihre Häuse und lauschen andächtig. Hasen, Kaninchen und Mäuse spitzen die Ohren und wundern sich. Am meisten aber wundert sich wohl der Habicht: obwohl er pflichtschuldig auf seine Opfer zuschießt, finden diese immer noch Zeit, sich in Sicherheit zu bringen, weil der gefährliche Raubvogel mit seinem Gemüsel sich selbst signalisiert.

Nach Mitteilung der Förster handelt es sich nicht um „Jägerläuten“. Wie sie beobachtet haben, hat sich der Habicht, den langsamen Hungertod vor Augen, nunmehr am Havelufer niedergelassen, wo er in der Nähe des Grunewaldturmes Jagd auf Molche und Maulwürfe macht. Der Hühnerhabicht muß nach Ansicht der Förster irgendwo in der Gefangenschaft aufgewachsen und seinem Betreuer entwichen sein, der die Glöckchen an Flügel und Fang anbrachte. Der Weg in die Freiheit wird ihm nun wahrscheinlich zum Verhängnis werden. Versuche der Förster, das unglückliche Tier einzufangen und es von seiner quälenden Bürde zu befreien, sind gescheitert. Nun berichten Spaziergänger, wie der stark abgemagerte Raubvogel von Krähen angegriffen wurde. Seitdem ist er nicht wieder gesehen worden.



Die schöne Yvonne Sanson, Spitzenstar des italienischen Films, stellt sich erstmals in Deutschland in dem Film „Sühne ohne Sünde“ vor. Bild: Super

waldturmes Jagd auf Molche und Maulwürfe macht. Der Hühnerhabicht muß nach Ansicht der Förster irgendwo in der Gefangenschaft aufgewachsen und seinem Betreuer entwichen sein, der die Glöckchen an Flügel und Fang anbrachte. Der Weg in die Freiheit wird ihm nun wahrscheinlich zum Verhängnis werden. Versuche der Förster, das unglückliche Tier einzufangen und es von seiner quälenden Bürde zu befreien, sind gescheitert. Nun berichten Spaziergänger, wie der stark abgemagerte Raubvogel von Krähen angegriffen wurde. Seitdem ist er nicht wieder gesehen worden.

Lebenslänglich für Raubmörder

Freiburg (a). Das Schwurgericht Freiburg verurteilte den 32-jährigen Metzger Franz Elsässer aus Neuenburg bei Müllheim wegen Mordes und schweren Raubes zu lebenslänglichem Zuchthaus. Elsässer hatte am 17. Juli dieses Jahres die 54 Jahre alte Ladenbesitzerin Maria Zipper in Neuenburg ermordet und beraubt. Als Anlaß zur Tat gab der Mörder an, er habe in jenen Tagen eine Nachnahmesendung im Wert von 58 DM bei der Post in Neuenburg abzuholen gehabt, konnte aber diese nicht bezahlen. Deshalb habe er den Mordplan gefaßt und in den Abendstunden des 17. Juli die Ladenbesitzerin ermordet. Als Beute dieser Mordtat fielen dem Täter rund 80 DM in die Hände. Er fuhr anschließend zu seiner Braut in einem Nachbarort, wo er noch am selben Abend verhaftet wurde. Der Täter hat seine Tat voll eingestanden.

Happy end für Romeo und Julia

Athen (AP). Für den „kretischen Romeo“ Costa Kephalaonis hat sich das Tor zur Freiheit geöffnet. Die letzten 25 Tage seiner 14monatigen Gefängnisstrafe, die er wegen Brautraub mit Waffengewalt erhalten hatte, waren in eine Geldstrafe umgewandelt worden. Am Tor des Gefängnisses erwartet die

Die Pfahlbauten von Oxia

Pfahlbaudorf zwischen Meer und Lagune — „Junghans-Wecker prima, prima!“

(Von unserem Sonderberichterstatte B. Gramlich)

Wie ein Schmetterling schwebte das Fischerboot durch die Bucht. Dann flaute der Wind ab. Nach zwei Stunden hatte ich aufgehört. Die Fischer takelten ab und warfen sich in die Riemen. Von so einem kleinen Boot wie dem meinen wollten sie sich nicht einholen lassen. Gleich darauf lag ich lässig und frag nach dem Kurs. Jetzt gaben die beiden Männer das Rennen auf. „Das hier ist Oxia!“ bedeuteten sie und zeigten auf ein graues Felsmassiv, das jetzt hinter uns lag. Rechts mündete die breite Meeresbucht in den griechischen Golf von Patras, während links Untiefen in eine Lagune überleiteten. An einem schmalen Sandstreifen legten die Fischer an. Das war für mich eine Möglichkeit, Wasser zu tanken. Ich ging mit an Land. Zwei Körbe voller Fische brachten die Männer aus dem Boot. Wir faßten die Last und trugen sie gemeinsam davon.

Alles aus Schilf

Eine Sanddüne gab den Blick auf eine An siedlung frei. Auf dem schmalen Landstreifen zwischen Lagune und Meer stand auf Holzpfählen die Fischersiedlung. Ich glaubte, die Pfahlbauten vom Bodensee vor mir zu sehen. Wände und Dächer waren aus Schilfgeflecht. Vorrathäuser, Wohn- und Wirtschaftsgebäude standen in geschlossener Front zur Windrich-

tung und hatten die Türöffnung nach dem Osten. Neben dem Pfahlrost war Schilf das ausschließliche Baumaterial. Lagerstätten, Bänke und Tische, alles war aus Schilf.

Eine blonde, auffallend hübsche Frau kam uns entgegen. Sie musterte den Fang. Unter dem Sonnendach vor dem Haupthaus hieß sie mich Platz nehmen. Sie brachte sofort frisches Trinkwasser in einem Tonkrug. Dann wandte sie sich den Männern zu, um den Fang zu besprechen. Ich ging durch die Siedlung. Der Boden war mit Melonenkernen und mit Fischgräten übersät. In einem fahlen Gelb standen die Hütten vor dem Blau der Lagune, die sich unmittelbar an das letzte Haus anschloß. Hühner, Hunde, Katzen und Enten hatten hier gleichermaßen ein Zuhause wie die vielen Männer, die mit dem zunehmenden Morgen vom Fang zurückkehrten und die Boote für eine neue Ausfahrt rüsteten. Unter den alten und jungen bärtigen und struppigen Männern bewegte sich die Frau so sicher, als ob das Leben in dieser Siedlung von ihr allein abhängige beziehungsweise unter ihrer tätigen Fürsorge erst möglich wäre. Auf einem offenen Feuer brodelte es in einem Topf und jeder der Männer erhielt einen Aluminiumteller mit gekochtem Fisch in einer Öltunke. Dazu gab es

Wasser und Brot. Die Fischer wurden auch ohne Esbsteck mit allem fertig. In den Rest teilten sich Katzen, Hunde und Hühner.

Weckeruhr aus dem Schwarzwald

Die Einrichtung der Pfahlbauten in Unteruhldingen am Bodensee ist gegenüber der Fischersiedlung von Oxia als komfortabel zu bezeichnen. Dort war man aus klimatischen Gründen auf ein „Innenleben“ angewiesen. Hier dient die Behausung nur als Sonnendach. Das Leben spielt sich außerhalb ab. Neben einigen Decken und der vielseitigen Ausrüstung für Boote und Fischfang habe ich nichts an Mobiliar gesehen. Ohne auf handwerkliche Solidität Rücksicht zu nehmen, war alles sehr geschickt improvisiert. Ein Junghans-Wecker aus dem Schwarzwald war das Paradestück der Siedlung. „Germany, Germany!“ sagte die junge Frau und wies auf die Herkunft der Uhr hin. „Germany prima!“ sagten die Männer und die Frau nickte. Der Wecker ging von Hand zu Hand, bis er wieder, gut aufbewahrt, in eine der Hütten getragen wurde. In seinem metallischen Glanz und seiner mechanischen Zuverlässigkeit machte dieser Wecker offensichtlich mehr Eindruck als die Mine (ebenfalls made in Germany), die das Meer an den Strand gespült hatte und die dort als eine Reminiszenz des letzten Krieges liegen geblieben war. Über den Wecker hatte man Krieg und Mine vergessen.

Wie in der Steinzeit

Als Zukost zu den Fischen wurde noch ein Teller mit dem rosigen Fleisch der Wassermelone aufgetragen. Die junge Frau setzte sich auf die Schilfbank und erkundigte sich nach „sizzara“ und „piccolo“. Ich zeigte ihr Bilder von den Kindern und sie betrachtete sie mit aufrichtigem Interesse und jener unverhohlenen Neugierde, mit der die Mütter in aller Welt die Kinder anderer Mütter betrachten.

Was von den Bewohnern der Fischersiedlung noch nicht ausgefahren war, begleitete mich an den Strand. Es war ein langer Zug. Als die Düne hinter mir zurückblieb, stand die junge Frau vor der Schilfwand ihrer Hütte und winkte. Ihre Haare, so fahl wie der Sand wehten im Winde.

Das Pfahlbaudorf bei Oxia ist nicht steinzeitlichen Ursprungs. Aber die Menschen leben dort wie sie vor Tausenden von Jahren schon gelebt haben. Trotz Aluminiumteller und Weckeruhr.

Der Mensch auf Weltraumfahrt

Wie reagiert der menschliche Organismus auf den schwerkraftfreien Zustand?

In London tagte der 2. internationale astronomische Kongreß, in welchem sich die Vertreter der verschiedenen astronomischen Gesellschaften, darunter auch deutscher, zusammenfanden, um den alten Menschheitsraum, zu den Sternen reisen zu können, so bald als möglich Wirklichkeit werden zu lassen. Im Zeitalter der entfesselten Atomkräfte ist dies nur eine Frage der zusammengefaßten Tatkraft der Astronomen, Techniker, Physiker, Chemiker und Mediziner. Was die letzteren betrifft, so obliegt ihnen die Beurteilung und womögliche Beseitigung der Schwierigkeiten, denen der menschliche Organismus auf einer Weltraumfahrt infolge des lange andauernden Zustandes der Schwerelosigkeit ausgesetzt sein wird. Wie wird der Mensch sich im schwerkraftfreien Raum verhalten? Ist der schwerkraftfreie Zustand überhaupt mit dem Leben vereinbar? Welche Arten von organischen oder muskulären Störungen sind zu erwarten? Wie wird das Herz vor allem auf die veränderten Blutdruckverhältnisse reagieren? Diese und andere wichtige Fragen bewegen heute bereits führende Fachleute der medizinischen Wissenschaft angesichts der nahen Verwirklichung eines künstlichen Mondes, einer menschlichen Außenstation, welche in etwa 500 km Höhe die Erde ständig umkreisen soll.

Klare Erfahrungen, welche die Beantwortung obiger Fragen erleichtern könnten, liegen bis heute nicht vor. Gewiß hat der Fallschirmspringer oder der Sturzflieger einige Sekunden lang diese Zustände schon durchlebt und durchstanden. Aber es ist ein Unterschied, ob ein

abnormer körperlicher Zustand einige Sekunden lang oder einige Stunden oder Tage durchgehalten werden soll. Ein einziges höheres Lebewesen, nämlich ein Papagei, hat bisher solchen schwerkraftfreien Zustand sogar für einige Minuten ausgehalten. Bei einem Hoch-Raketen-Experiment mit einer vervollkommenen V-2-Rakete in White-Sands (USA) flog dieser Vogel in einer Sonderkabine mit. Als er nach der Rückkehr wieder ausstieg, beschimpfte er zwar mit allen ihm zu Gebote stehenden Schimpfwörtern die Umstehenden, aber seine Gesundheit hatte keinen Schaden erlitten.

Für lange dauernde schwerkraftfreie Zustände ist die Wissenschaft also heute mehr oder weniger auf Vermutungen angewiesen. Und daher gehen die Meinungen hier oft recht weit auseinander. Gewiß erinnert man sich hier mit Vorteil jenes Gutachtens namhafter Gelehrter, welche vor 120 Jahren die erste Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth als gesundheitsschädlich ablehnten. Es ist aber nach Ansicht heutiger namhafter Mediziner nicht von der Hand zu weisen, daß beim Wegfall des Schwerfeldes vorübergehend, vielleicht für wenige Tage, ein nicht normaler Dauer-Erregungs-Zustand des sogenannten statischen Organs ausgelöst werden kann, der zu Schwindelempfindungen, z. B. führen kann. Es ist jedoch ebenso möglich, daß nach einigen Tagen ein neuer, störungsfreier körperlicher Zustand durch Gewöhnung und Anpassung erreicht wird. Störungen des Kreislaufs sind nach fast übereinstimmender Ansicht kaum zu erwarten. Eine sehr gefährliche Rolle hingegen könnte u. U. das Herz spielen und zwar vor allem in den Momenten des Übergangs vom schwerelos in den schwerbehafteten Zustand. Manche Mediziner befürchten, daß das automatische Funktionieren des Herzens schon dann gefährdet ist, wenn das Blut im schwerelosen Raum sozusagen gewichtlos wird und keinen Druck mehr auf die Gefäßwände ausübt. Sollte trotzdem auch hier eine Gewöhnung stattfinden, so könnte der Gefahrenmoment dann gegeben sein, wenn bei der Rückkehr zur Erde das Herz wieder „auf Schwerarbeit“ sich umstellen muß. Haben wir hier — so fragt man sich — nicht die gleichen Verhältnisse, wie wenn wir einem äußerst muskelschwachen Herzen nach einer langen Betruhe plötzlich Schwerarbeit aufbürden würden?

Hier liegen also die körperlichen Probleme der menschlichen Weltraumfahrt, wenn einmal alle technischen bewältigt sein werden. Zwischen wird man die genannten medizinischen Fragen mit Hilfe von Versuchstieren zu lösen suchen, die man auf Reisen in den Weltraum hinausschicken wird, bevor der Mensch selbst seine Fahrt zu den Sternen antritt.

Prof. Dr. B. Thüring.

Viernheim (-nk). Zu einer schweren Schlägerei zwischen mehreren amerikanischen Soldaten kam es nachts beim Friedhof. Einige Soldaten trugen Verletzungen davon, einer wurde bewußtlos ins Krankenhaus gebracht.

Südwestdeutsche Umschau

Ludwigsafen (-nk). In der BASF wurde ein Arbeiter von einem anfahrenen Werkstatkran erfaßt und stürzte ab. Er blieb tot liegen. Der Kran war von einem Unbefugten bedient worden.

Mannheim (-nk). Sechs Doppelhäuser mit 24 Wohnungen bauen sich eine Anzahl Mannheimer Postbeamte in Selbsthilfe. Nach 16.500 Arbeitsstunden konnten sie jetzt Richtfest feiern. Das Projekt dieser im Bezirk der Oberpostdirektion Karlsruhe einmaligen Aktion umfaßt insgesamt 66 Wohnungen.

Hockenheim (rt). In der Nacht ereignete sich auf der Bundesstraße 36 zwischen Hockenheim und Schwetzingen ein tödlicher Verkehrsunfall. Ein aus Mannheim-Neckarau stammender 19-jähriger junger Mann war mit einem geliehenen Motorrad auf der Heimfahrt von der Hockheimer Kirchweih. Auf der freien kurvenlosen Strecke kam er festes ein Lichtmast ab und stürzte gegen ein Kinderkarussell. Dabei wurde u. a. ein siebenjähriger Junge verletzt, der sich eine Gehirnerschütterung zuzog.

Walldorf, Kr. Bühl (wh). Der neu gebaute Winzerkeller bietet Raum für mehr als 100.000 Liter Wein.

Offenburg (f). Infolge der günstigen Witterung in den ersten Oktobertagen wird die Weinlese in der Ortenau, die im allgemeinen Mitte bis Ende September stattfindet, bis Mitte Oktober hinausgeschoben, und der Herbstbeginn auf den 15. Oktober festgesetzt. Dieser Termin ist der späteste Herbstbeginn, der in den letzten 25 Jahren bekannt ist.



Annabella und Tyrone Power sind das Liebespaar in dem amerikanischen Film „Suez“, der die Geschichte des Suez-Kanals behandelt. Bild: 20. Century Fox

Wieder zum Leben erweckt

El Monte (Kalifornien). Die in letzter Zeit sich häufenden Fälle der Wiederbelebung von Personen, deren Herzstätigkeit bereits ausgesetzt hatte, durch Herzmassage sind durch einen neuen Fall von „Totenerweckung“ fortgesetzt worden. Zwei amerikanischen Chirurgen in El Monte (Kalifornien) gelang es, den 28-jährigen Melvin Hewitt, der als „Toter“ ins Krankenhaus gebracht worden war, wieder ins Leben zurückzurufen. Hewitt, der keinerlei Lebenszeichen mehr von sich gab, war, wie seine ihn einliefernden Freunde berichteten, offenbar gestorben, als er beim Ausgleiten auf der Straße mit dem Kopf auf das Pflaster gefallen war. Das war eine Viertelstunde vor seiner Einlieferung geschehen. Die beiden Chirurgen beschlossen eine Brustoperation vorzunehmen und Herzmassage einzuleiten. Nachdem sie Adrenalin in der Herzmuskel injiziert hatten, gelang es ihnen nach etwa zwei Minuten, den normalen Herzschlag wieder herzustellen. Auch die Atemtätigkeit war wieder fast normal. Nachdem Hewitt dann noch für einige Stunden bewußtlos gewesen war, begann er im Delirium nach seiner Mutter zu rufen.

Neue und alte Musik in Süd und Nord

Donaueschinger Musiktage 1951

Donaueschingen ist die einzige Stadt, die eine lückenlose Tradition der zeitgenössischen Musikpflege seit 30 Jahren aufweisen kann. Namen von Rang wie Hindemith, Krenek, Jarnach, Haba und Schönberg sind auf dem Wege über Donaueschingen in die europäische Musikgeschichte eingegangen. — Fünf Uraufführungen waren Auftakt der Donaueschinger Musiktage für zeitgenössische Tonkunst 1951. Ernst Kreneks Doppelkonzert für Geige, Klavier und kleines Orchester, Rolf Liebermanns Sonate für Klavier, Hermann Reutters „Der himmlische Vagant“ und Marcel Mihalovics „Etude en deux parties“ wurden in Anwesenheit der Komponisten herzlich aufgenommen. Widerspruchsvolle Beurteilung wurde dagegen der „Polyphonie für 17 Soloinstrumente“ des Franzosen Pierre Boulez zuteil. Besonderen Applaus erliefen das Südwestfunk-Orchester, das unter Hans Rosbaud später auch die deutsche Uraufführung der fünften Sinfonie von Arthur Honegger brachte, und die Erstaufführung hörte man den peruanischen Liebesgesang „Harawi“ des französischen Komponisten Olivier Messiaen.

Neue Kirchenmusik in Stuttgart

Die in Verbindung mit dem Süddeutschen Rundfunk durchgeführte Arbeitstagung der Internationalen Gesellschaft für neue Kirchenmusik brachte eine Fülle von Veranstaltungen. Ein Festakt im neuen Rundfunk-Sendesaal der Villa Berg gab dem Altmeister katholischer Kirchenkomposition, Prof. Joseph Haas Gelegenheit zu grundlegenden Ausführungen über die künstlerische Berufung. Eingeleitet wurde die Feier durch eine Wiedergabe der Orchesterhymnen über gregoriani-

sche Choralmelodien von Karl Höller, ihr Abschluß war das Te Deum op. 100 von Joseph Haas, für das sich Chor und Orchester des Süddeutschen Rundfunks unter Hans Müller-Kray sowie die Gesangssolisten Hanny Mack und Engelbert Czubok einsetzten. In Gottesdiensten, einem von Bischof Dr. C. J. Leprecht, Rotenburg, zelebrierten Pontifikalamt sowie einem Hochamt erklangen eine neue Messe von Joh. Baptist Hilber (Luzern), und von Heinrich Lemacher eine spezifisch liturgische a-cappella-Missa.

An weiteren ist auch ein Orgelabend des hervorragenden belgischen Organisten Prof. Flor Peeters zu erwähnen, der u. a. drei für Deutschland neue eigene Präludien und Fugen vortrug. Zwei Uraufführungen gab es in einem geistlichen Konzert im Ludwigsburger Schloß: vier Choralintonationen des feinsinnigen Stuttgarter Hochschulprofessors Georg von Albrecht und drei Choralvorspiele des jungen begabten David-Schillers Hans Joachim Kauffmann. Durch Prof. Anton Nowakowski (Orgel) wurden vier Choralvorspiele von Karl Marx uraufgeführt. Die Stuttgarter Veranstaltungen, an die sich noch ein Konzert mit neuer Chor- und Orgelmusik im Weingartener Münster anschloß, endeten mit einem großen Orchesterkonzert des Stuttgarter Rundfunkorchesters unter Hans Müller-Kray. E. H.

Kasseler Musiktage mit neuer und alter Musik

Die „Kasseler Musiktage 1951, veranstaltet vom „Arbeitskreis für Hausmusik“, führten von der Gegenwart über die Klassik, das Barock bis hin zur Renaissance und Gotik. Ein verwirrendes, zu weit gespanntes Programm für ein Musikfest könnte man meinen. Der Veranstalter fand jedoch eine verblüffend einheitliche Linie in der Absicht, die Spiel-

und Musizierfreude der Laien anzuregen, durch ein lebendiges Experimentieren im Geiste der alten Kantoreipraxis Vergessenes zu neuem Leben zu erwecken, so auch die Kunst der geschmackvollen Improvisation zu pflegen und endlich den Laien auf dem Wege über die Alten, etwa die Niederländer, den Zugang zur Neuen Musik zu erleichtern.

Dem Programm des „Arbeitskreises“ entsprechend nahm die Kirchenmusik einen breiten Raum ein. Die Westfälische Kantorei

Viel Lärm um — Helena / Refhisch - Uraufführung

in den Hamburger Kammerspielen

Auch Präsidenten haben ihre schwache Stunde. Brachte das Hamburger Thalia-Theater vor ein paar Tagen ein belläufiges Stück des Vorsitzenden der französischen Bühnenautoren-Vereinigung, Roger Ferdinand, so konnte man nun in den Hamburger Kammerspielen bei der Uraufführung der Komödie „Hände weg von Helena“ ein deutsches Gegenstück dazu sehen, dessen Verfasser der alte und neue Präsident des Verbandes Deutscher Bühnenschriftsteller und Komponisten, Hans Jørg Refhisch ist. Dabei hat Refhisch einen höchst reizvollen Komödiestoff zu gestalten versucht: Die vorzeitige Publizierung von Versuchen zur künstlichen Befruchtung von Mäusen droht das soziale Gefüge und das traditionelle patriarchalische Verhältnis der Geschlechter in einer kleinen Stadt zu erschüttern. Die weiße Versuchsmaus Helena bringt wirklich sechs Junge zur Welt. Die Männer reagieren recht verschiedenartig auf dieses unwahrscheinliche Ereignis: die einen wittern darin eine einmalige politische Chance, andere verfallen in einen hemmungslosen unterwürfigen Opportunismus gegenüber ihren Frauen, wieder andere pochen mit Nachdruck auf ihre ererbten männlichen Vorrechte. Bis schließlich eine dunkle Verfärbung des Mäusenachwuchses offenbart, daß sich — trotz aller Vorsichtsmaßnahmen — ein ganz gewöhnlicher grauer Mäuserich mit Helena amüsiert hat. Diesen verlockenden Stoff hat der Autor leider in eine Unzahl von Gags, Dialogpointen und

Wilhelm Ehmanns stellte geschickt Drießler und andere zwischen Josquin de Près und Schütz, so daß geistige Verwandtschaften offenbar wurden. In einem Gottesdienst erwiesen sich wieder Hugo Distlers Kompositionen als die stärksten dieser Art in unserer Zeit, und die Spandauer brachten als den unbestrittenen Höhepunkt und Ausklang Peppings „Passionsbericht des Matthäus“, der auch außerhalb einer religiösen Gemeinschaft von beklammernder Eindringlichkeit ist. (BM)

Fortner-Uraufführung in Heidelberg

Wolfgang Fortners erstes Werk für die Bühne, das Ballett „Die weiße Rose“ (nach Wildes Märchen „Der Geburtstag der Infantin“) scheint sein Schmerzenskind werden zu sollen. Man erinnert sich, daß die Uraufführung in konzertanter Form — schon ein Unglück! — vor einem Jahr in Baden-Baden regelrecht ausgepfiffen wurde. Die Bühnenuaufführung in Berlin führte zu einer heftigen Diskussion um die Tanzbarkeit seiner symphonischen Satzform. Die Wiederholung des Balletts anläßlich der Berliner Kunstwochen scheint die Problematik nicht behoben zu haben. Nun wartete der in Heidelberg als Kompositionslehrer wirkende Komponist mit der Uraufführung einer unabhängig von der Bühnengestalt geschaffenen „Konzert-Suite“ für Großes Orchester aus dem

Ballett „Die weiße Rose“ auf. Es sind sechs Tanzsätze, die eher dem Charakter des „Geburstages der Infantin“ entsprechen als der dramatischen Antithese Prinzessin-Zwerg, die dem Ballett die entscheidende Spannung verleiht. So bleibt auch die Suite ein mehr abstraktes Spiel mit unerhört subtilen Klängen und erregenden Rhythmen. Respekt vor Fortners unkonventioneller Tonsprache, die vielfach nur ein Gespräch einzelner Instrumente ist — als Ganzes gesehen kommt diese Suite nicht aus dem Experiment heraus, so sehr sich auch der dirigierende Komponist durch tänzerische Körperhaltung und Zeichengebung um die Verdeutlichung der Formen bemüht. Der Widerhall im Publikum war gekennzeichnet durch absolute Stille im Saal, während vom Rang her, wo Fortners Schüler völlig richtig versammelt waren, ein lebhafter Erfolg erklaucht wurde. Dr. W.

Kulturnotizen

Staatspräsident a. D. Prof. Dr. Willy Hellpach, Heidelberg/Karlsruhe, Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften ist zum Ehrenmitglied der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur gewählt worden.

„Die Kunst“ und „Das schöne Heim“, die bekannte Monatschrift für Malerei, Plastik, Graphik, Architektur und Wohnkultur, die im F. Bruckmann-Verlag K. G., München, erscheint, kann auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken.

Fest IX der „Musica“, der im Bärenreiter-Verlag erscheinenden Monatschrift für alle Gebiete des Musiklebens, gibt u. a. ausführlich kritischen Bericht über Bayreuth und Salzburg 1951, über die Düsseldorfer Musikmesse, den Berliner Kirchentag und die internationalen Ferienkurse Darmstadt-Kranichstein.

Die Wetzlarer Gesangvereine haben beschlossen, aus Protest gegen die bisher nicht zustandekommene Gründung eines einheitlichen Sängerbundes in der Bundesrepublik weder dem Deutschen Sängerbund, dem Deutschen allgemeinen Sängerbund noch dem neugebildeten Großhessischen Sängerbund beizutreten, sondern eine selbständige Kreisgruppe zu bilden.

Die Dichterin Gertrud von Le Port vollendete am 11. Oktober das 75. Lebensjahr.

Ihr Textilhaus

SEIT 1894 **am Werderplatz**

das Haus Ihres Vertrauens für:

Stoffe	Aussteuern
Wäsche	Corsagen
Schürzen	Berufskleidung
Strümpfe	Strickwaren
Wollgarne	Kurzwaren

J. SCHNEYER
INHABER JOSEF GÄRTNER

das Möbelhaus der Südstadt

bietet Ihnen

Qualität bei günstigen

Preisen und großer

Auswahl

deshalb immer wieder

KEIN MÖBELKAUF OHNE **Ergotti**
KARLSRUHE WILHELMSTR. 1 - RUF: 7052

PORZELLAN Hebeisen

das führende Spezialgeschäft für

Glas - Porzellan - Hausrat
Herde - Gasherde - Öfen

am Werderplatz 36 - Telefon 1685

Die Südstadt wirbt!

Wahrlich eine Parole, die keine weitere Erläuterung benötigt. Traditionsgemäß führt die Südstadtgeschäftswelt unter Leitung der Bürgergesellschaft alljährlich in den Karlsruher Herbsttagen eine außerordentliche Werbung durch, getreu den Richtlinien der BGS in „Wahrung berechtigter Interessen der Südstadtbevölkerung“. Als einem der vom Kriege am härtesten betroffenen Stadtviertel, ringt die hier etablierte Geschäftswelt schwer um ihre Existenz, so daß deren Bemühungen voller Erfolg zu wünschen ist. Einmütig haben sich die Firmen in dem Gedanken zusammen-

gefunden, um den Werbeimpuls durch recht zahlreiche Beteiligung zu einem Ereignis einmaliger Art zu gestalten und gleichzeitig den Tausenden auf den Straßen unserer Stadt ein klares Bild ihrer Leistungsfähigkeit, ihres Lebenswillens und ihrer konkurrenzfähigen Existenz zu geben.
H. M.-C.

Die gute Einkaufsstätte für die Familie in WÄSCHE · KLEIDUNG · STOFFE

Textil-Holzschuh
KARLSRUHE · RUF: 503

Kreditkauf durch WKV u. Beamtenbank
Am Werderplatz

Alles für den Sport **SKI-HÜTTE**
stets bei

Lammstraße bei der Kaiserstraße

Sport-Hoffmann
Werderplatz

Bettcouches

Chaiselongues · Matratzen
Sessel zu billigsten Preisen

Fachgeschäft **KÖHLER**
seit 1899 · Schützenstr. 25

Ich komme auf Empfehlung...

Das sagt fast jeder Zweite, der zu uns kommt. Kein Wunder, daß die meisten unserer Kunden gar nicht in der Südstadt wohnen, sondern aus allen Stadtteilen kommen. Ja, es hat schon seinen Grund, wenn sich so viele auch einen weiten Weg machen, um ihre Möbel bei Gebr. Klein zu kaufen. Sie werden wirklich gut bedient bei:

MOBELHAUS U. WERKSTÄTTE Gebr. Klein
KARLSRUHE IN BADEN
RÜPPURRER STR. 14 · FERNRUF 975

Fahrrad-Jakob

das Fachgeschäft für Fahrräder u. Nähmaschinen · Ersatzteile Reparaturen

Marienstr. 20 neben d. Schauburg

Otto Haas

Gas-, Wasser-, sanit. Installation
Baublehnerie

Werderstr. 18 · Ruf 1863

Elegante **Damen-Wintermäntel**
Kleider, Blusen und Röcke in großer Auswahl
Anfertigung nach Maß in eigener Werkstätte binnen 2 Tagen ab DM 14,50

Modehaus **FRIHOFKA**
Werderplatz 23 u. 31

Wäscherei u. Mietwaschküche NONNENMACHER
Schützenstr. 34, Tel. 8365 · Feuch- u. schrankfertige Wäsche, Sackwäsche, Heißmangel und Gardinen-Spannerei

FIAT GOLIATH
Autohaus Hatzner

Rüppurrer Str. 8 Ruf 1995

MAX HARTL

Fachgeschäft für Licht-, Kraft- u. Radioanlagen
Große Auswahl in Lampen und Haushaltgeräten

Wilhelmstr. 1a · Tel. 8749

Auto- **Kühlerbau** Karosserie- **Blechnerei**

HAMMERSCHMIDT · Spezialreparaturwerk
Karlsruhe i. B., Rüppurrer Straße 2c · Telefon 3735

TRINKT **WOLF-BIER**

Doppel-Märzen in Flaschen ab 15. Okt.

HAN DARBEITEN
HERREN · DAMEN · KINDER · WÄSCHE
kaufen Sie immer preiswert und gut bei

Wolle Weber

Marienstraße 83 Ecke Augustenstraße

Seit 1908 **Georg Doll**
Lederwaren
Werderplatz 39

75 Jahre in der Südstadt **Karl Kögele**
Baublehnerie
Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen
Karlsruhe · Werderstraße 62 · Telefon 2072

Klaus Kögele
Elektro-Ing.
Elektro-Installationen
Licht-, Kraft-, Neon-Anlagen
Rundfunk

Trudel Gruber
früher ELISE OTTMANN
Atelier eleganter Damenhüte
Werderplatz 25

Seit 30 Jahren **H. & H. Schaaf** Malermeister
Marienstr. 18, Ruf 6574

TONFUNK

WILHELM ALLWELLEN-SUPER

Die neuesten Modelle Saba, Mende, Blaupunkt, Grundig, Tonfunk, Löwe, Wege, Philips, Grütz, Telefunken

Plattenspieler
Musiktruhen u. Schallplatten
Bequeme Teilzahlung
Anzahl. ab 20 % b. 10 Monatsraten
Bad. Beamtenbank bis 9 Monate
Reparaturen sofort!
steils Gelegenheitskäufe
Mangelt seit 25 Jahr. gern zu

PIASECKI
SCHÜTZENSTRASSE 17
bei der Etlinger Straße Tel. 5992

Holzbeleuchtungskörper

O. Behringer, Drechslermeister
Ecke Wilhelm- u. Schützenstr. · Tel. 1789

Fachgeschäft für **Kinderwagen Puppenwagen Korbwaren**

Otto Weber
Ecke Wilhelm- u. Schützenstr.
Telefon 1789

Wenn Schuhe dann zu **Schuh-Ehret**
Haus der guten Marken-Schuhe
Schützenstraße 1, Ecke Etlinger Straße

Fahrradhaus Jriou Karlsruhe, Schützenstraße 46
Großes Lager an Markenrädern wie: Hoffmann, Fels, Sufako, HWE, Bismark und Spezialrädern sowie alle Ersatzteile

Südstadt-Vulkanisierwerkstätte **August Kirchgäßner** Karlsruhe, Marienstr. 18, (nab. Kino Schauburg) - Tel. 4761
Neue Reifen · Reifen-Erneuerung · Reifen-Reparaturen

Emil Gramlich, Großhandlung
Karlsruhe, Wilhelmstraße 13
Seifen · Wasch- u. Putzmittel · Kurzwaren · Parfümerien

Uhren **Brillen** **Schmuck**

Georg Paul Nachf.
HEINRICH U. WERNER SCHIFFERER
Uhrmacher- und Optikermeister
Reparaturen Karlsruhe · Marienstraße 33

Otto Weber

IMPORT · GROSSHANDEL · EXPORT
Obst · Gemüse · Südfrüchte · Trockenfrüchte
Moderne Bananenreifereien

KARLSRUHE
Werderstraße 87/91 · Fernsprecher 4352 und 3987
Telegramme: Fruchtvertrieb

GEBR. BRATZLER

Früchte · Gemüse · Südfrüchte
Import · Großhandlung · Export
Bananen · Großreifereien · Kühllager

KARLSRUHE Rüppurrer Str. 92 u. 92a, Tel. 6422/23
Telegr.: Fruchtbratzler, Fernschreiber 048822

Heinrich Krön Lebensmittel · Süßwaren
Weine
Karlsruhe · Schützenstraße 12a

F. BELLI

Südf Früchte · Trockenfrüchte · Konserven
Import- und Großhandel

KARLSRUHE
Büro: Moltkestraße 151 - Telefon 4748

GEORG HAÜSSER
Import - Export - Commission

**Kühlanlagen
Bananenreiferei
Erdußbrösterei**

Karlsruhe · Schlachthausstr. 13 · Fernruf 7434 u. 7947
Fernschreiber: Häusser · Karlsruhe 048804
Telegramm-Adresse: Obsthäusser Karlsruhe
Waggon-Adr.: Karlsruhe-Hauptbhf. Glets-Anschluss

Stahlwaren vom Fachgeschäft **KARL HUMMEL**
Seit 1903 Werderstraße 13 Telefon 1547

ADOLF KIES K.G.
OBST- UND GEMÜSE-GROSSHANDLUNG

KARLSRUHE-DURLACH
Westmarktstraße 28 / Fernsprecher 91377

Eduard Seiberth
Obst-, Gemüse-,
Kartoffel-, Spargel-
Großhandel
Versand

Karlsruhe · Wiesental
Fernsprecher 7264 Karlsruhe
(vormittags)
Fernsprecher 57 Waghäusel

Harder, Meiser & Co.

Karlsruhe, Baumeisterstr. 3a, Eing. i. Hof der Markthalle
Telefon 2111 · Fernschreiber 048804

Obst · Gemüse · Südfrüchte
aus aller Welt
frisch, getrocknet und konserviert

KONFITOREI-KAFFEE Wilsser
Bekannt für feine
Konfitorei-Spezialitäten
Wilhelmstraße 19 · Telefon 4078
Eigene Pralinen-Herstellung

Friedrich Rudi
Bauschreinerei — Innenausbau — Ladeneinrichtungen
Karlsruhe · Rüppurrer Straße 6 · Ruf 2963

Anton Müller Zivil- und Uniform-Schneiderei
KARLSRUHE, Marienstraße 9

Drogerie Conrad Gebhard
alt. Fachgeschäft der Südstadt, die vorteilhafte Bezugsquelle für Kinder- u. Krankennährmittel, Kräftigungsmittel für alte, wie:
Doppelherz, Ovomaltine, Bioclin, Frauengold u. v. a.

BADISCHE LANDWIRTSCHAFTSBANK (Bauernbank) e. G. m. b. H.
KARLSRUHE, Lauterbergstraße 3

Die einzige Bank in der Südstadt

Annahme von Spareinlagen
Führung laufender Rechnungskonten
Besorgung sämtlicher Bankgeschäfte

Laß von **Finda** sie gestalten,
und die **Dauerwellen** halten.
Rüppurrer Straße 12 — Ruf 8393

FOTO-APPARATE · ERSTKLASSIGE FOTO-ARBEITEN
bei **Walter Leutloff** Schützenstraße 12

In die Luft geschnuppert . . .

Es liegt was in der Luft. Schwer und zäh vom Nebel, der in der Frühe zwischen den Straßen klebt. Und still ist es auch: windstill und frühstill. Nur bei Mayers im Hinterhaus gackert eifersüchtig eine Henne. Und ein struppiger Hund, herren- und obdachlos, durchwühlt Drecksimer. Die Sophienstraße könnte auch in Rüppurr sein. So dunkel ist es. Und so still.

Einer hat was gegen Stilleben. Deshalb kraecht er los; lauter laute Laute. Sämtliche Anwohner, sofern nicht veronalentschlummert, fahren aus dem Schlaf. Die Polizeistreife fährt Rad. Aber bis sie kommt und den Tator beuchtet, hat die Stimme ihr Brillieren eingestellt. Dabel war sie so schön regelmäßig, monoton und jämmerlich.

Es ist ein Jammer, wenn man nicht wieder einschlafen kann. Wie der Mann im Pyjama, der auf dem Balkon steht und in die Luft schnuppert.

Größeren Anklang als der Spaßmacher in der Sophienstraße mit seinem „Hilf“-Solo finden allsonntäglich die Karlsruher Sportsänger. Aber die sind ja auch zu weit. Zwei in einer großen Stadt. Auf dem Marktplatz. Und die Leute, die sie ansingen, haben Sonntagsausgang und strömen. Haben den neuen Hut und die alte Miene aufgesetzt.

Der grüne Sportberichtler schmettert eine zackige Stimme. „Der Karlsruher Sportbericht“ echot es hinterher: liebenswürdig zweistimmig. Und die Männer, die da singen, Käufer werdend, und ein hartes Brot verdienen, die lächeln. Für 15 Pfennige das Blatt.

Und die Luft ist melodios, weht Karlsruher Charme. Es liegt was in der Luft. Oder noch höher. Die kosmischen Strahlen. Manch einer hat sie schon nutzbar gemacht. In Zukunftsromanen. Zwei Karlsruher Straßenbahnreisende können da schon eher Ansprüche auf Realität geltend machen. Sie unterhalten sich nahnähdlich. Das heißt: der eine doziert, indes der andere nach Verständnis ringt. Nach Papierform haben beide keinen Erfolg zu erwarten. So unerbittlich hart ist der Ring des Lebens. Der amüsierte Zuhörer rückt näher. Und die Pointe platzt:

„Und das, mein Lieber, ist die eminenteste Gefahr der kosmischen Strahlen!“ schließt der eine. „Deß sinn awer kosmische Strahle, die kosmetische Strahle do.“ Meint der andere.

Die Meinung ist: die Luft in Wartesale ist überall gleich schlecht. Rauchwolken, Schweißschwaden und was sonst noch stückig stinkt. Die Fahrpläne hängen nicht überall so hoch, über Dampfheizungen und Wartebänken, wie in Karlsruhe. Kleinbeleibte können sich an diesen Zustand leider nicht gewöhnen.

Mancher hat eine Meinung, um sie zu ändern. Karlsruhe habe eine ungesunde Luft. Meinen manche. Und bleiben hier.

Aber es ist eine gute Luft, in Karlsruhe. Wenn's nur mitunter nicht so (wind)still wär, daß das Schnuppren ordentlich gelernt sein will.

„Amerika, du hast es besser!“

Die Reisedank-Kundgebung der „Karlsruher Amerikafahrer“ im kleinen Saal der Stadthalle vereinigte am gestrigen Abend die Prominenz unserer Stadt. Ein Polizeipräsident, ein Student, eine Frauenvertreterin, ein Stadtrat und ein Kreisrat berichteten über ihre Erlebnisse während einer mehrmonatigen Studienreise durch die Vereinigten Staaten. So entstand vor der großen Hörsaalgemeinde das Bild jenes Amerikas, das man aus den Reportagen der „Stimme Amerikas“ seit Jahren kennt. Die Ausführungen des einzelnen Sprechers waren getragen von jenem Geiste echter Freundschaft, die sich den Amerikareisenden in der herzlichen Gastfreundschaft amerikanischer Menschen und Organisationen darbot. Ein gewaltiger Kontinent, Wolkenkratzerfassaden, Monstrestädte und die überwältigende Wucht des nie stillstehenden Lebens haben ihre Eindrücke auf die Durchreisenden nicht verfehlt. Von all diesen Dingen sprachen sie in tiefster Bewunderung — und jeder, der als Reisender diesen Kontinent erlebt, wird es nicht anders tun können. Eine Ausnahme davon machen nur amerikanische Schriftsteller.

Glockenweih in Daxlanden

Am Samstag und Sonntag steht Daxlanden im Zeichen der feierlichen Einholung und Weihe seiner neuen Glocken. Die Einholungs- und Begrüßungsfeier findet am Samstag um 14.30 Uhr auf dem Kirchplatz, die Weihe durch Prälat Dr. Rüdiger am Sonntag um 14.30 Uhr in der Heiliggeist-Kirche statt. Eine Gemeindefeier am Sonntagabend im Kantineum der Firma Gollnow beschließt den Glocken-Festtag.

Direktor Eichler 70 Jahre

Heute begehrt Oberstudiendirektor i. R. Aug. Eichler seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar ist durch seine Tätigkeit als Direktor der früheren Bad. Landesturnanstalt in ganz Baden bekannt. Er war lange Jahre 1. Vorsitzender des KTV 1846. Von 1935 bis 1938 leitete Direktor Eichler die Heimholtschule. Nach seiner vorzeitigen Pensionierung im Dritten Reich wohnte er in Darmstadt. Er wurde total ausgebombt und nach Westfalen verschlagen. Von 1945 bis 1949 war er Amtsbürgermeister im Kreise Soest. Heute lebt der Jubilar in Hovestadt bei Soest.

Lebendiges Schaufenster

So etwas hat die Südstadt noch nicht erlebt: Einige der braven Schaufensterpuppen, die sonst unbeweglich und ihr Leben lang mit demselben Lächeln auf den Lippen hinter den großen Scheiben ein wenig benediesworne Dasein fristen, nahmen am Mittwochnachmittag — wie von einem Zauberstab berührt — plötzlich Leben an, begannen sich grazios zu drehen und zu wenden und verneigten sich schließlich artig vor der dichten Menschenmenge, die sich im Nu vor den Schaufenstern und in den oberen Geschäftsräumen der Firma Textil-Holzschuh am Werderplatz angesammelt hatte. In dieser originellen Modenschau wurde solide, oftmals verblüffend preiswerte Konfektion für Damen, Herren und Kinder ge-

Wie wird das Wetter?

Zeitweise etwas wolkiger
Voraussage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordboden, gültig bis Samstag früh: Teils heiter, teils wolkig. Mittagstemperaturen zwischen 10 und 14 Grad. Nachts stellenweise nochmals leichter Frost. Schwache bis mäßige Winde aus Ost bis Südost.

Rheinwasserstände
11. Oktober: Konstanz 309 (-2), Breisach 140 (-4), Straßburg 197 (-4), Karlsruhe-Maxau 361 (-2), Mannheim 189 (-3), Caub 126 (-5).

Unfallgefährdete Ost-West-Achse

Die meisten Karlsruher Verkehrsunfälle ereignen sich auf der Strecke Durlach-Knielingen

Am Mittwochnachmittag wurde, wie bereits kurz gemeldet, die Verkehrswacht Karlsruhe gegründet. Bei dieser Gelegenheit wurden über das Ansteigen der Verkehrsunfälle im allgemeinen, vor allem aber auch über die Verkehrs-Gefahrenpunkte innerhalb unseres Stadtgebietes sehr interessante Mitteilungen gemacht. „Sicherheit auf den Straßen“ das ist — auf eine kurze Formel gebracht — das Ziel der Bemühungen der neugeschaffenen Interessengemeinschaft.

Tag für Tag meldet der Polizeibericht mit knappen, sachlichen Worten die verschiedensten Verkehrsunfälle, die sich aus immer gleichen Gründen — Verletzung der Vorfahrt, Überschreitung der zulässigen Geschwindigkeit, falsches Überholen, technische Mängel, Alkoholgehalt — ereignen. Hinter diesen knappen Worten verbirgt sich oftmals ein Übermaß an Tragik, stehen Sach- und Körperschäden und häufig auch der Tod. Nichts vermag die Unersättlichkeit von Moloch Verkehr besser aufzuzeigen als ein paar nüchterne Zahlen aus der Unfallstatistik. Gegenwärtig sterben im Bundesgebiet täglich 20 Menschen an den Folgen eines Verkehrsunfalls. Jeden Tag brühen Hunderte ihre Gesundheit und Schaffenskraft ein. Im Jahre 1947 registrierte man in Württemberg-Baden rund 6000 Unfälle, im Jahre 1949 schon 15 000 und im Jahre 1950 ereigneten sich über 27 000 Verkehrsunfälle. Während 1947 in Württemberg-Baden rund 68 000 Fahrzeuge zugelassen waren, sind es heute bereits weit über 200 000. Im Jahre 1947 kam auf jedes elfte Fahrzeug ein Unfall, 1950 dagegen war jedes siebente Fahrzeug an einem Verkehrsunfall beteiligt. Allein im letzten Jahr wurden über 2000 Kinder verletzt oder getötet und 439 Fülle von Fahrerflucht registriert. 6,3 Prozent aller Unfälle fallen unter die Rubrik „Trunkenheit am Steuer“, ein Prozentsatz, der erschreckend höher liegt als beispielsweise in der Schweiz, wo immerhin nur 3,2 Prozent aller Unfälle durch Trunkenheit verursacht werden.

In eigener Verantwortlichkeit
Angesichts dieser Zahlen legt man sich die Fragen vor: Muß das so sein? Auf welche Weise kann die Massen-Fahrlosigkeit im Verkehr wirksam bekämpft werden? Eines steht fest: es muß ein Gremium geben, das neben den Behörden in eigener Initiative und Verantwortlichkeit durch technische Anregungen, Aufklärungsarbeit und Verkehrsschulung den Kampf mit Unverständnis und Rücksichtslosigkeit aufnimmt, die auf unseren Straßen herrschen. Eine solche Organisation privater Initiative wurde im Herbst vergangenen Jahres mit der Landesverkehrswacht Württemberg-Baden ins Leben gerufen, der wenig später in Bonn die Bundesverkehrswacht folgte. Da die erforderliche Breitenarbeit nur von örtlich zuständigen Verkehrswachen geleistet werden kann, wurde am Mittwochnachmittag, wie bereits kurz berichtet, nun

auch die Verkehrswacht Karlsruhe für den Stadt- und Landkreis Karlsruhe gegründet. In einem einführenden Referat über den Sinn und den Zweck der Verkehrswachen forderte Privatdozent Dr. Hagen, daß der Schaden, der der Gesellschaft durch Verkehrsunfälle erwachse, im Straßmaß viel deutlicher zum Ausdruck kommen müsse. In Anbetracht des nach wie vor steigenden Verkehrs seien neue Wege zu suchen und einzuschlagen: die verantwortungsbewußten Elemente in der Bürgerschaft müßten geweckt, Presse, Film und Funk noch in weit höherem Maße als bisher zur Aufklärung der Bevölkerung eingeschaltet werden. Die interessanten Ausführungen des Referenten wurden noch unterstrichen durch den Lichtbildvortrag von Oberingenieur Bachmann, der an Hand zahlreicher drastischer Lichtbilder die Gefahren der Straße aufzeigte: erschütternde Bilder der Folgen von Leichtsinns und Rücksichtslosigkeit.

Die Karlsruher Gefahrenstrecke
Hauptkommissar Zizmann von der Landespolizei Durlach sprach über die hauptsächlichsten Verkehrsgefahrenpunkte im Stadt- und Landkreis Karlsruhe. An großen mit Stecknadel übersäten Karten — jede Stecknadel bedeutet einen Unfall, jede Stecknadel mit Fähnchen zehn Unfälle, die verschiedenen Kopffarben

verschiedene Beteiligte — zeigte er, daß sich die Mehrzahl aller Unfälle in Karlsruhe auf der Ost-West-Achse von Durlach über die Kaiserstraße nach Knielingen ereignet, auf einer Strecke also, die zwar am meisten frequentiert, dafür aber auch am sorgfältigsten von der Verkehrspolizei — man denke nur an die Verkehrsposten — überwacht wird. Kennzeichnend für die Verkehrsunfälle — wiewohl überraschend für den Laien — ist die Tatsache, daß gerade übersichtliche Stellen wie der Lameyplatz oder die Kaiserallee besondere Gefahrenmomente aufweisen: der Fahrer wiegt sich in Sicherheit und konzentriert sich nicht genügend. Auch die Zusammensetzung der an Unfällen Beteiligten ist an den einzelnen Brennpunkten verschieden. In der Saarlandstraße in Knielingen sind überwiegend motorisierte Fahrzeuge beteiligt, an der Hauptpost viele Radfahrer, während am Marktplatz die Zahl der angefahrenen Fußgänger besonders groß ist. Im übrigen haben sich in der Zeit von Januar bis September 1951 schon ebenso viele Unfälle in Karlsruhe ereignet wie im ganzen Jahr 1950.

Abschließend wählte die Versammlung einen provisorischen Vorstand (Rechtsanwalt Dr. Schiele und die Herren Hertenstein, Herwig und Winter) und beauftragte ihn mit der Vorbereitung zur Bildung der einzelnen Ausschüsse, deren Arbeit jeder Einsichtige gutes Gelingen — und die nötigen Mitarbeiter! — wünscht. Denn die Verkehrswacht muß ihr Ziel erreichen, soll die Sicherheit auf unseren Straßen nicht auf ein noch gefährlicheres Minimum reduziert werden. E. K.

Autobahn, Regen und ein Toter

Ein wegen fahrlässiger Tötung Angeklagter wurde freigesprochen

Als an dem regnerischen Abend des 26. Jan. 1950 der Mainzer Fuhrunternehmer Adam B. mit einer Ladung Maggawürze auf seinem Lastzug aus Singen in den Regen hineinfuhr, ahnte er nicht, daß er auf der Autobahn zwischen Ettlingen und Durlach einen Menschen unter die Räder bekommen würde. Es war der Heidenberger Helmuth Kienzle, der an den Folgen dieses Unfalls einige Tage später im Krankenhaus gestorben ist. K. der einen Chevrolet fuhr, hatte auf der Autobahn eine Panne. Der Motor-Pool wollte ihm helfen und hatte einen

nachmittag an die Unfallstelle begeben, wo eine kurze Rekonstruktion des tragischen Vorfalles stattfand. Hier stellte das Gericht fest, daß der Chevrolet in einer Linie hinter dem Abschleppwagen stand.

Staatsanwalt Dr. Bühler forderte für den Vorwurf der fahrlässigen Tötung eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Er vertrat den Standpunkt, daß B. schuldig ist und daß mit Rücksicht auf die steigenden Unfallzahlen und zum Schutze aller Verkehrsteilnehmer hart zugegriffen werden müsse.

Kein Zug-Ausfall für Karlsruhe
Die Kohlenvorräte der Bundesbahn sind durch die mangelhafte Kohlenzuteilung (Exportquote) stark zusammengeschmolzen. In den Winterfahrplan wurden deshalb schon eine ganze Reihe vorgesehener Schnell- und Eilzüge nicht mehr aufgenommen. Außerdem haben die Eisenbahndirektionen Anweisung, Vorkehrungen für etwaige weitere Verkehrseinschränkungen für den Fall einer weiteren Verschlechterung der Kohlenlage zu treffen. Wie wir erfahren, wird jedoch Karlsruhe von solchen einschränkenden Maßnahmen voraussichtlich nicht betroffen werden.

Verteidiger Dr. Eisenlohr plädierte jedoch auf Freispruch. Es sei nicht fahrlässig, wenn man auf der Autobahn mit Standlicht im 35-km-Tempo fährt. Außerdem habe B. den Pkw erst auf eine Entfernung von 25 Meter sehen können.

Das Gericht fand, der Angeklagte habe sich der fahrlässigen Tötung nicht schuldig gemacht und erkannte darum auf Freispruch. H. P.

Zweifelhafte Arzneimittel

In Fachzeitschriften der pharmazeutischen Industrie und des ambulanten Gewerbes sind in letzter Zeit öfters marktchreierische Inserate erschienen, in welchen unter Zusicherung hoher Verdienste Vertreter für den Vertrieb von pharmazeutischen Präparaten gesucht werden. Die staatlichen Gesundheitsämter warnen die Bevölkerung vor dem Einkauf bei solchen herumreisenden Vertretern. Es wurde festgestellt, daß diese Hausierer oft Präparate von zweifelhaftem Wert verkaufen oder durch ungewöhnliche Preisaufschläge leichtgläubige Personen ausbeuten.

Das Ereignis der nächsten Woche:

Der Parteitag der CDU in Karlsruhe

Eine umfangreiche Vorbereitungs- und Organisationsarbeit

Die örtlichen Vorbereitungsarbeiten für den vom 18. bis 21. Oktober in Karlsruhe stattfindenden Parteitag der CDU sind seit Wochen im Gang und nähern sich ihrem Abschluß. Die für die Organisation des Parteitages an Ort und Stelle verantwortlichen Männer, Kreisvorsitzender Dr. Fiegeltaler und Kreisgeschäftsführer Bucher, haben zusammen mit den zuständigen staatlichen und städtischen Ämtern und sonstigen Institutionen die für eine solche Tagung erforderlichen Maßnahmen getroffen. Quartiere, Tagungsorte, Schreibbüros, Fernsprezentrale, Sonderpostamt, Ordnungsdienst, kurz alles, was den reibungslosen Ablauf eines Parteitages gewährleistet, stehen bereit.

Mit Klimmstengel und Sprudel in den Käfig

Gestern nachmittag, um 15.31 Uhr, stieg, wie angekündigt, Peter Gebhardy aus Schleswig in der ehemaligen Eisdielen Nordpol, Kaiserstraße 111, den ersten von einigen tausend Klimmstengeln, die er während seines Experiments verpacken wird, zwischen den Lippen, in den Ring, besser: in den Käfig. Ganze zehn Kubikmeter sind für die nächsten 63 Tage seine Welt. Denn er hat sich vorgenommen, den Weltrekord seines französischen Hungerkollagen Bourma, der bei 61 Fasttagen steht, um 48 Stunden zu übertreffen. Außer Zigaretten hat er sich noch mit Sprudelflaschen ausgerüstet; nicht mit Turmbergperle freilich, wie er beabsichtigt hatte; der Zuckergehalt der Turmbergperle verstieße gegen das Hungerreglement. Und das wird unbedingt eingehal-



63 Hungertage begannen für Peter Gebhardy (Foto: Schlesiger)

ten: die Wach- und Schlafgesellschaft hat den 28-jährigen Gebhardy eingeschlossen und den Schloßer plombiert. Hinter Glaswänden bleibt Gebhardy mit seinem Mobilair — eine Couch, ein Sessel, eine Stehlampe mit Rauchtisch, ein Radio — und seinem Appetit allein, der sich wohl demnächst einstellen dürfte. Wenn Gebhardy durchhält, dürfte er wohl einige 80 Pfund abgenommen haben. Ein mehrwöchiger Krankenhausaufenthalt wird dann wohl notwendig sein. Karlsruhe aber winkt die Chance, in die Reihe derjenigen Städte zu treten, in deren Mauern alle Weltrekorde gebrochen und neue aufgestellt wurden. Es wird viel Willensstärke von Gebhardy verlangt werden, wenn seine Besucher vor seinen Augen heiße Würstchen verdrücken, mit Senf und knusprigen Brötchen. Da wird Gebhardy Rias einschalten und eine Sendung über die gesundheitlichen Vorteile des Fastens hören, rauchen und Sprudel trinken, abnehmen und Kalenderblätter abreißen. Und die Karlsruher, die ihn bestaunen, werden ihm die Zeit vertreiben. Nur 63 Tage — das sind 63 ausgefallene Mittagessen. Prost Mahlzeit! E. K.

KURZE STADTNOTIZEN

14. Oktober in den Polizeireviere, den Gemeinde-sekretariaten und in den Rathäusern in Karlsruhe, Durlach und Aue auf.

Stadtkonzerte. Am Sonntag spielt der Musikverein „Harmonie“ unter Hugo Rudolph von 11 bis 12.30 Uhr Kompositionen von Lehar, Verdi, Kalman u. a. und von 16 bis 18 Uhr Werke von Suppé, Strauß u. a.

Pall. Des großen Erfolges wegen am Sonntagvormittag nochmals „Station Afrika“.

Atlantik. Ab heute „Desperados“ mit Rudolph Scott und Glenn Ford.

Kammer-Lichtspiele Durlach. Von Freitag bis Montag „Der Stern von Broadway“, eine prächtige Farbfilm-Revue. Am Samstag Spätvorstellung „Die rote Laterne“ mit Françoise Rosay.

Markgrafen-Theater Durlach zeigt am Freitag und über Sonntag Kristina Söderbaum in „Unsterbliche Geliebte“.

Goldene Hochzeit feiern heute Herr Josef Köhner und Frau Maria, Laubenweg 22.

Karlsruher Filmschau

Wäscher u. a. sorgen aber dafür, daß man über ihrem gelosten Spiel Zeit und Ort vergißt, um sich nichts weiter als gut zu unterhalten. M. M.

Rheingold: Sühne ohne Sünde
Daß die Italiener nicht grundsätzlich in Neorealismus machen, sondern auch das altgewohnte und vertraute Kino-Drama beherrschen, zeigt dieser Film, in dem wenig gesündigt, dafür aber so ausgesüdeten gestühnt wird. Die Sympathie des Zuschauers wird eindeutig auf Seiten der schönen Yvonne Sanson, die als treue Gattin und aufopfernde Mutter in die Fangstricke eines erpresserischen Liebhabers (Aldo Nicodemi) gerät, so daß ihre Familie und das Publikum viel leiden müssen bis ihre Unschuld zutage tritt und den reichenden Gatte (Amedeo Nazzari) nach einem entzückenden Trick vor dem Schwurgericht freigesprochen wird, um die zu Unrecht Verdammte auf seinen starken Armen in ein neues Glück zu tragen. Der Regisseur Raffaele Matarazzo bekennt sich mutig zum großen Gefühl des sentimentalen Reifers. Es wird alles gesagt in diesem Film (mit Pathos) und es wird alles gezeigt (Reuestränen in der Zuschauerstube) womit alle Voraussetzungen für den großen Publikumerfolg gegeben sind. D-ck

Pali: Stips, der Unwiderstehliche

Daß Gusti Fröhlich mehr als nur reizend sein kann, das hat das Karlsruher Kinopublikum oft genug festgestellt. Daß er aber so unwiderstehlich ist, daß eine zu züchtigen Hausfrauen herangewachsene ehemalige Mädchen-Prima rein aus dem Häuschen gerät, als der damals (als man noch im Flügelmantel . . .) so heiß geliebte und umschwärmte Oberlehrer Dirkhoff, genannt Stips, in die kleine Stadt zurückkehrt, das glaubt man erst, nachdem das Licht im Zuschauerraum wieder angeht. Stips ist der Anlaß zu einer Reihe von ergötzlichen Geschehnissen, die eine Kettenreaktion an Verwirrungen und Verwicklungen auslösen. Altmeister Carl Fröhlich hat — freilich mit recht bewährten Mitteln — aus all den komischen und tragikomischen Zwischenfällen um diesen lebenswichtigen Schwereffekt eine beschwingt in Szene gesetzte Filmburleske gemacht. Ganz auf Situationskomik und in der Milieuzielerklärung auf Grotteske abgestimmt, strömt sie mitunter eine so heitere Atmosphäre aus, daß der Besucher direkt zu einem kleinen Stoßseufzer auf die „gute alte Zeit“ veranlaßt wird. Heli Finkenzeller, Eva Maria Scholz, Otto Gebühr, Hans Richter, Arbert

Wahl in den Senat der „Friderician“

In den Senat der Techn. Hochschule wurden als Vertreter der Nichtordinarien die Herren Prof. Dr. Kurt von Sanden und Prof. Dr. Fritz Reutter gewählt.

Zusammenstoß in der Oststadt

Am gestrigen Abend stieß in der Ostendstraße ein Personenkraftwagen mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer erlitt eine Gehirnerschütterung und Kopfplatzwunden, die seine Einlieferung in das Vincentius-Krankenhaus erforderlich machten.

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur (in Urlaub);
Chef vom Dienst: Dr. O. Haendle; Wirtschaft: Dr. A. Noll; Außenpolitik: E. Blume; Innenpolitik: Dr. F. Laule; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Beilagen und Spiegel: der Heimat: H. Doerrschude; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider. Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe.
Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lamstr. 1b-5. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 9 v. 1.6.51 gültig.

Licht ist Leben!

Heute eröffne ich in der
Kaiserstraße 69, Ecke Waldhornstraße
 ein Zweiggeschäft für
Präzisions-Augenoptik
 Lieferant aller Krankenkassen!
PAUL DRUDE Herrenstraße 34
 Dipl. Optiker, Augenglasspezialist

Prüfen

und vergleichen Sie die Qualitäten dazu d. billigsten Preise, bevor Sie kaufen.

Riesenauswahl

- in folgenden Artikeln:
- Lederjacken erklässig ab 125,-
 - Lederwesten in schöner Form, grün u. braun 95,-
 - Golfhosen ab 23.50 auch in best. Trenkcord z. hab.
 - Anoraks für Damen und Herren in 25 Farb. m. abnehmb. Reißversch. Kapuze nur für Kinder ab 18,-
 - Ranchjacken, Herren ab 35,- für Kinder billiger
 - Herren-Lumberjacken engl. Leder nur 28,-
 - Loden-Mäntel für Kinder 29,- für Herren 75,-
 - Trainingsanzüge ab 8,-
 - Skihosen ab 16.80
 - Skimützen ab 4,-
 - Straßenhosen in allen Preislagen.
 - Sportsacchos sowie Sie sich sie wünschen.
 - Nicotin-Hemden in all. Preislagen

SPORTBEKLEIDUNG

Kuhn

Hirschstraße 30 Nähe Kaiserstraße

Käse Spezialitäten!

- Roquefort
- Bore - Salou
- Fromage de Brie
- Permesankäse
- Echter Strahburger Münster
- Vollf. Schweizer-Käse 100 g 48,-
- Dänisches Mastgefäß
- Hühner - Enten Hähnchen
- Echte Brüsseler Poularden
- Fasanen - Rebhühner
- Rehe - Wildhasen
- Junge Tauben

Bestecke

nur la Markenware, 90 g Silber, auf u. mehr, rostf. kompl. DM 45,-, Rollen monail. DM 10,-, liefert direkt an Privats. Verlangen Sie Katalog gratis u. unvers. Jeo, Pilgram, Großversand für feines Tafelsilber, Scherlede (Westfalen).

O. Görger

Feinkost
 Telefon 5704 - Kaiserstr. 135
 zwisch. Marktplatz u. d. Kleinen Kirche
 Lieferung frei Haus

THOME MÖBEL

Reiche Auswahl
Hochglanzpolierter Schlafzimmer
 in besonders schönen Holzern wie Blumen-Mahagoni, Mahagoni-Pommesli, Finnische Kammirke etc.
 Unser Sonderangebot: Schlafzimmer kpl., Mahagoni matt 590,-

MEIN HAUS BIETET IHNEN IMMER WIEDER SPITZENLEISTUNGEN

- Sporthemden la Maco-Popeline einfarbig u. gestreift Original Bielefeld 22.50 19.50
- Wollbinder S-Marino, reine Wolle in über 20 Farben 5.90

Neuheit!
 Netz-Perlon 10.50
 Damen-Strümpfe unübertroffen haltbar
 Alleinvertauf für Karlsruhe

RUD. HUGO Dietrich
 Kaiserstraße - Ecke Herrenstraße
 Spezialhaus ersten Ranges

Amliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung
 Freitag, 12. Okt. 1951, um 14 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Herrenstraße 45a, im Pfandlokal, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
 4 Kronleuchter, 1 Prisen-Kronleuchter, 1 Ständerlampe, 1 Bohrmaschine Fakir, 1 Marmorschale, 1 PKW Mercedes 170 V, 1 Elektro-u. Kohlenherd, 1 Staubsauger, 1 elektr. Waschmaschine, 1 elektr. Zusatzbäckherd, 1 Backrohr, 50 Kartekosten.

„Für jeden Geldbeutel etwas“
 Markt, Gerichtsvollzieher

71. Freiw. Versteigerung

Samstag, 13. Okt., von 10-18 Uhr, werden im Saal des Restaurants „Kronenhalle“ Kionenstr. Zirkel, im Auftrag versteigert:
 1 Schlafzimmer, Eisen- u. Holzbeilten Schränke, Zimmer- u. Küchenschubladen, Sofa, Chaiselongue, fische Vertikals, Kleinmöbel, Gas- u. Kohlenherd, Nähmaschine, H.-u. D.-Fahrrad;
 nachmittags ab 2 Uhr: Damen-, Herren- u. Kinder-Kleidung, Wäsche Hausrat usw., alles gut erhalten, für ca. 1000 DM.
 -Beichtigung: Vorm. von 8-10 U.
 Karlsruher Auktionen HANS PETER, Melanchthonstraße 4 Telefon 2958
 Versteig.-Aufträge spez. Haushalt- auflösungen werden angenommen.

Entlaufen

19. Rauh-Zwergackel, schw. br., „Clown“ mit. Gog. Bel. zurück an „Schnelle Gaststätte“

Unterricht

STENO MASCHINENSCHREIBEN
 Gründl. Ausbildung - Teilzahlung
 Anf. November vorbill. Tageskurs.
 L. Heini Staedt, gepr. Fachlehrerin
 Geranienstr. 13.

Stellen-Angebote

Nie Original-Zeugnisse einlösend!
 Aushilfskoch für sonntags gesucht. ☑ unter 10931 an BNN

Herrenfriseur

ges. Zahler, Khe., Lessingstr. 37.
 Jüngere

Bürohilfe

mit guten Kenntnissen in Schreibmaschine und Stenographie bevorzugt. Wird Handelschulbildung, z. 1. Dezember 1951 gesucht. Schriftl. Bewerbungen erbeten an:
 Bettendorfer, Karlsruhe, Kaiserstr. 237.

Mädchen

für den Haushalt, nicht unter 18 J. gesucht. Metzgerei Koppus, Khe., Werderstraße 35.

Lehrmädchen

für Friseurgeschäft in Karlsruhe gesucht. ☑ unter 10921 an BNN.

Immobilien

Wirtschaft

mit gutgehender Metzgerei auf dem Lande sofort an tüchtige, saubere Wirtsleute zu verpachten. Angebote an Hoepfner-Bräu Karlsruhe.

Automarkt: Angebote

VW Cabrio 1950
 zu vk. Khe., Rupp. Str. 116, Tel. 4776

Volkswagen Opel Olympia
 und P 4
Fiat 1200
 Baujahr 1951
Goliath 700
 Baujahr 1951
 und verschiedene gut erhaltene Lieferwagen
 bei
AUTO-RIES, Kriegsstraße 236.

Mercedes Lkw.
 120 PS, 6 t, i. A. umständl. zu vk. DM 5000,-

Opel-Kastenlieferwagen
 mit Blech ausgeschlagen, jahrb. zu verk. DM 1300,-

Adler-Trumpf
 1,5 Ltr. Pkw, fahrbereit, zu verk. DM 1200,-

AUTO-BOEHLER
 Karlsru., Gottesauerstr. 4, Autohof.

Hölscher's Lebensmittel-Abteilung jeder Hausfrau eine Hilfe!

- LEBENS-MITTEL-ABT.**
- Weizenmehl 1 kg - 69
 - Weizengries 1 kg - 82
 - Gemüse-Nudeln 1 kg - 98
 - Hörnle 1 kg - 98
 - Grünkerngries 1 kg 1.10
- Dän. Schweizerkäse 1.53**
 30% F.I.T. 500 g
- Dän. Gouda 1.55**
 30% F.I.T. 500 g

HOLSCHER

Vom Abbruch
200000 Backsteine
 Bruch- und Mauersteine
 Karlsruhe, Bernh. Str. Bruchsal, Bergstr. 57
 Abbruchunternehmen A. STERR

Gluck für Alle im Zeichen Dralle

RASIERCREME RASIERSEIFE

Notverkauf!

Adler jun., in bestem Zust. billigst zu verk. Anz. Sonntag, Oststadt-Garage, Khe., zw. 8-2 Uhr.

Auto-Verleih

VW-Exp., VW-Cabrio, Bergward fabrikneue Wagen - verbilligte Umlaubs- u. Geschäftsfahrten. Auto-Ring, Khe., Nebenstr. 20, T. 7320.

Gratinger's Autoverleih

Karlsruhe, Scheffelstr. 33, Tel. 6125
 Ihre Hochzeit mit dem Auto

Kleiderstoffe Mantelstoffe

in großer Auswahl und so preiswert
Ria-Stoffe
 Kaiserstraße 124a

Verkauf

Wegen Auswanderung billi. zu vk.: Bekleidung usw. Leinweber, Khe., Herderstr. 5, v. Fr. u. Sa. 16-18.

Kaufgesuche

GOLD UND SILBER
 kauft zu Wiederverarbeitung
JUWELIER WIDMANN
 Goldschmiedestr., Kaiserstr. 114

Wintermäntel Stofflager

fertige und nach Maß
 Feine Maßschneiderei
 Maßkonfektion
 Waldstraße 63, Ludwigplatz
SÖKELAND
 DER SCHNEIDERFACHMANN

Ich inseriere in den »BNN«

weil die meisten die »BNN« lesen!

Verschiedenes

MODELLE
 für Kopf-, Kostüm- und gegebenerfalls Akt-Studien sof. ges. durch Akademie der bildenden Künste. Gute Bezahlung. Vorzustellen am Montag, 12. 10., vormittags 9.00 Uhr, Verwaltung, Reinh.-Frank-Str. 81, pl.

Rohköstler sucht Mittagstisch

Preis-☑ unter 10938 an BNN.



Nichts Ernstliches

Die nervenstählende und blut-erneuernde Doppelherz-Kur wird ihr Frische, Schaffensfreude und blühendes Aussehen bald zurückgeben!

DOPPELHERZ

Nur in Apotheken und Drogerien
 Werbung

Amateure merkt euch alle Foto-Jäger Bahnhofhalle

Vegetabilisches Augenwasser!

von Hof-Apotheker Schaefer bei Ermattung, Überanstrengung, verschwommenem Sehbild, Drücken, Zwickeln und Tränen, der Augen, das pflanzliche, lang-jährige bewährte Stärkungsmittel.
 Orig.-Fl. 1.90 in Apoth. u. Drogerien. Best.: Drogerie C. Roth, Herrenstr. 26/28, Bruchsal; Drogerie Weill.

Schreibmaschinen

ab 150,-
 Verleih 15,-, A. Beiler, Waldstr. 66

Damen-Wintermäntel

Neueste Modelle
 Maßanf. ab 95,- DM - Große Ausw.
E. Kammerer Tel. 268
 H.-u. D.-Schneiderei - Tuchhandlung
 Ebertstraße 10, Ecke Karlstraße

Jedesmal zu Rosenthal

OPTIK - FOTO Kriegsstr. 76

Nähmaschinen

Spezial-Abteilung
 Allgeier, Karlsruhe, Waldstr. 11.
 Kleine Anzahl. - Günstige Raten.

Für den Kenner!

Besond. günstige naturreine
1947er Moselweine
 Mehinger Riesling . . . 3.40
 Reller Falkenlay . . . 3.90
 Graacher Domprobst
 Erdener Treppchen
 Erdener Herrenberg, Spät-
 Bernkasteler Dekler, Spät-

Echter westfälischer Knochenstinken

Suppenhühner 500 g 2.60
Frühmasthähnen ohne Darm . . . 500 g 3.20
Frühmastenten 500 g 2.40
 Orig. Brüsseler Poularden
 Reh-Keulen, Reh-Rücken
M. Danneker
 Feinkost,
 Karlsruhe, Kaiserstr. 101/103,
 Telefon 1905,
 Lieferung frei Haus!

Fördern Sie unsere Prospekte über 12 verschiedene Typen

LIEBESGABEN PAKETE FÜR DIE OSTZONE

in den Preislagen von DM 8,- bis DM 25,-

DEUTSCHE HILFSGEMEINSCHAFT E.V.
 für Liebesgaben
 Hamburg 30 - Hohe Bleichen 29
 Postfach 411b 9209



Schwerer als Worte wiegen Beweise!
 Kommen Sie bitte zu uns und prüfen Sie diesen Winter-Ulster genau auf sein „Außeres und Inneres“. Sie werden begeistert sein, wenn Sie ihn erst einmal anprobieren. Der bequeme Schnitt, die vollendete Paßform sind so leicht nicht mehr zu übertreffen. Natürlich hat auch dieser Mantel unsere hochelastische Innenverarbeitung, die für die Erhaltung der guten Form so überaus wichtig ist.

WINTER - MANTEL			
98.-	145.-	225.-	275.-
ÜBERGANGS - MANTEL			
98.-	135.-	175.-	210.-
TRENCHCOAT - MANTEL			
78.-	110.-	125.-	148.-
HERREN - ANZUGE			
78.-	115.-	148.-	198.-



Karlsruhe, Kaiserstraße 170, bei der Hauptpost

Fische, Geflügel und Wild so billig wie Fleisch!

Goldbarsch-Filet 500 g - 95
 Blaufleichen . . . 500 g 1.78
 Hirschbraten . . . 500 g 2.30
 Hasenbraten . . . 500 g 2.30
 Rehbraten (Bug) . . . 500 g 2.20
 Suppenhühner . . . 500 g 2.50
 Mastenten . . . 500 g 2.60
 Rebhühner jährlich Stück 2.90
 Junghahn, gebr. Stck. v. 2.80 an
 Schweinsknechtel . . . 500 g - 72

das altbewährte ROTE PAKET

Millionen waschen damit ebenso gut aber billiger
Es kostet nur 37 Pf
 Doppelpaket 68,- noch vorteilhafter

FEINKOST Schindele

WALDSTR. 75/77
 KAISERSTR. 194
 RUF 5325 u. 23

..nicht am Essen sparen, sondern beim Einkauf

- Vanillin-Zucker 10 Beutel 0.25
- Weizenmehl schönes, weißes 1 kg 0.69
- Feine Spätzle 1 kg 0.99
- Gemüse-Nudeln 1 kg 0.99
- Feine Hörnchen 1 kg 0.99
- Suppen-Nudeln 1 kg 0.99
- Bruch-Makkaroni 1 kg 0.95
- Feines Tafel-Oel 100 g 0.28
- Holl.Schmelzkäse 20% 100 g 0.17
- Allg.Schmelzkäse 20%, Schacht, 250 g, 6 Eck. 0.45
- Tilsiter Käse 20% 100 g 0.28
- Vollfett-Dänisch-Steppenkäse 100 g 0.39
- Allg. Limburger 20% 100 g 0.15
- Ital. Tomatenmark Dose 0.25
- Holsteiner Sülze 100 g 0.29
- Holst. Schinkenspeck 100 g 0.68
- Pfälzer Weißwein vom Faß Ltr. 1.05
- Oberhaardter Weißwein vom Faß Ltr. 1.05
- Niersteiner Domtal vom Faß Ltr. 1.65
- Deutscher Wermutwein vom Faß Ltr. 1.65

Prima gekochter Schinken 100 g 0.68
Heiße Bockwurst m. Brötlch. u. Senf 1 St. 0.45
Apfelkuchen Bienenstich Streufelkuchen Amerikaner 3 Stück nur -29
 Solange Vorrat!

UNION

Todes-Anzeige
Am 11. Oktober verschied nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater
Josef Reich
Schlossermeister
im nahezu vollendeten 90. Lebensjahr.
In tiefer Trauer:
Familie Fritz Reich
Familie Ludwig Schneider
Karlsruhe, den 11. Oktober 1951.
Beerdigung: Samstag, 13. Okt. 1951, 10.30 Uhr, Hauptfriedhof. Wir bitten von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Gott der Allmächtige hat heute meine liebe Frau, meinen treuen Lebenskameraden, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Maria Kolbe
geb. Bühler
im Alter von 62 Jahren von einem schweren, mit viel Geduld ertragenem Leiden durch einen sanften Tod erlöst.
In tiefem Leid auch im Namen aller Hinterbliebenen:
Carl Kolbe
Karlsruhe, Vorholzstr. 14, den 10. Okt. 1951.
Beerdigung: 13. Oktober, 10 Uhr, Hauptfriedhof.

Plötzlich und unerwartet wurde aus seinem arbeitsreichen Leben mein lieber Lebenskamerad und guter Schwiegersohn
Dr. med. Otto Eschle
Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden abberufen.
Karlsruhe, den 11. Oktober 1951.
Kronenstraße 23.
In tiefstem Leid:
Margarete Eschle-Rodenheber
Friederike Rodenheber Witwe.
Beerdigung: Samstag, 13. Oktober, 11 Uhr, Hauptfriedhof.
Seelenamt: Montag, 15. Oktober, St. Bernhard, 7 Uhr.

Unsere liebe, stets um uns besorgte Mutter, Schwester, Schwiegermutter
Berta Bergmann
geb. Himmelheber
ist heute im Alter von 85 Jahren still von uns gegangen.
In tiefer Trauer:
Gertrud Hähle geb. Bergmann
Marie Bergmann
Anna Himmelheber
und Verwandte
Hermann Hähle
Glangen/Brenz, Karlsruhe, 10. Oktober 1951

Überzeugt:
„Durch ein Inserat in der Zeitung kam ich darauf, den **Klosterfrau Aktiv-Puder** einmal selbst zu versuchen. Auch mein Gesicht war von Pickeln entlastet. Ich versuchte daher den Puder, und nach 5 Tagen war ich von allen Pickeln befreit. Überzeugt empfehle ich daher jedem Klosterfrau Aktiv-Puder!“
Amy Jaub, Kleitenberg, Petersbergstraße 104. **Klosterfrau Aktiv-Puder** ist der große Fortschritt zur Pflege der gesunden und kranken Haut. Auch in der täglichen Körper- und Fußpflege ist er als schweiß- und geruchbindender Puder verblüffend wirksam.
Aktiv-Puder: Streudosen ab 75, Sparbeutel zu 55 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an **Klosterfrau Meissengeist!**

**Nach wie vor führend
in Auswahl und Qualitäten**
Ihren Wintermantel, Ihren Anzug
und was Sie sonst an
Herren- und Knabenkleidung
benötigen, kaufen Sie preiswert und richtig bei
Nicolin & Co
G. m. b. H.
KARLSRUHE · KAISERSTR. 50

Am 11. Oktober 1951 verschied unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin
Stefanie Richter wwe.
geb. Holznecht
nach einem Leben reich an Arbeit u. Aufopferung für die Irligen im Alter von 73 Jahren.
In tiefer Trauer:
Wilhelm Karcher
Emma Karcher geb. Richter
Friedrich Richter
Ilse Richter geb. Kucher
u. Enkelkind Margot
Spielberg/Karlsruhe, Orlestraße 218.
Beerdigung: Samstag, den 13. Oktober 1951, 15 Uhr, vom Trauerhaus Spielberg aus.

Am Samstag, dem 13. Oktober, 20.30 Uhr
im Saal des „Kühlen Krug“
Gründungsfeier des DHV
Festansprache:
Landesverbandsvorsteher Eduard Menth
Auserlesenes Programm unter Mitwirkung der DHV-Musikgemeinschaft sowie Karlsruher Künstler. — Anschließend: Tanz.
Eintritt frei.
Zu diesem Fest sind alle DHV-Mitglieder mit Familienangehörigen eingeladen. Die Einführung von Gästen durch DHV-Mitglieder ist erwünscht.
DHV — Berufsverband der Kaufmannsgehilfen e.V.
Ortsgruppe Karlsruhe

Am 10. 10. 51 hat Gott ganz unerwartet meine herzengute Frau, stets für uns sorgende Mutter
Gertrud Rauschek
geb. Schmechel
im 49. Lebensjahr in die Ewigkeit abgerufen.
In tiefem Schmerz:
Fritz Rauschek
und Angehörige
Die Beerd. findet a. Samstag, 13. 10. 51, 12.00 Uhr, auf d. Hauptfriedhof statt.

Helga, Ella, Marianne
Die Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an
Erich Feuerstein und Frau Ella
geb. Helberg
z. Zt. Altes Diakonissenkrankenhaus, Dr. W. Lutz.
Karlsruhe, 10. Okt. 1951.

Die Insel
Kunstverein, Waldstr. 3, Tel. 24.
Frei., Samst., Sonnt., 20 Uhr:
DerSchwarzkünstler
Abonnem. u. freier Kartenverk.
DM 2.—, Studenten DM 1.20.

Bitte das Spiel zu machen!!
in der Süddeutschen Klassen-Lotterie
1/8 Los 3.-
Maurer
Waldstr. 28 neben Kaffee Museum
Veranstaltungen
ADAC-Msc. Karlsruhe e. V.
veranstaltet
Schwerkriegerbeschädigtenfahrt am 14. 10. 51. Treffp. 8.00 Uhr Bahnhofstr./Ecke Bahnhofplatz, ADAC-Freunde m. Fahrz. u. herzi. willk.

FILME VON HEUTE
ATLANTIK 13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr
Nur Freitag bis Montag
Ein Wildwest-Farbfilm der Spitzenklasse
„DESPERADOS“
(Aufbruch der Gesetzlosen)
mit Randolph Scott-Glenn, Ford-Claire Trevor
CAPITOL ETTLINGEN
Frei. bis Mont. Wo. 20. Sa. ab 15 Uhr: Auf der Bühne: Mieter X in „DER HEXER VON CEYLON“ u. der große Farbfilm „PIRATEN IM KARIBISCHEN MEER“. Samstag 22.15 Uhr: Spätvorstellung Annabella „VERLASS MICH NICHT“.
ULI ETTLINGEN
Freitag bis Montag, Wo. 18.15, 20.30, Sa. ab 19.15 So. ab 16 Uhr: Der deutsche Gebirgsfilm: „WILDERENACHT“.
Sa. 17 u. So. 14 Uhr: „RAUS AN DER GOLDKÜSTE“, Wildwest.
Skala Durlach „URLAUB IN HOLLYWOOD“, Lustsp. m. Musik u. Tanz in herrl. Farben. 15, 17, 19, 21 Uhr.
KALI Durlach Frei. bis Mo. tagl. ab 15. die prächtige Farbfilm-Revue „DER STERN VOM BROADWAY“. Sa. 25 Uhr Spätvorst. „DIE ROTE LATERNE“.
Film-Sonder-Veranstaltungen
Schauburg Endgültig nur 2 Vorstellungen! Samstag 25. Sonntag 13 Uhr: „JACK UND DOOF IN DER FREMDENLEGION“
2 MATINEES
Samst., 13. Sonnt., 11 Uhr.
Rheingold Sa. 25, So. 15 u. 23 Uhr.
»Menschen unter Haie« »Geheimnis der toten Stadt«
Dr. Hass' See-Abenteuer. Wildwest-Sensation.

Sieg der Leistung!
UND HIER DIE BEWEISE:
WEIT ÜBER 2000 WINTERMANTEL
DAMEN-MÄNTEL
78.— 98.— 148.— 198.— und höher
MODELL-MÄNTEL
z.T. mit edlem Pelzbesatz
HERREN-MÄNTEL
98.— 128.— 165.— 195.— und höher
MODELL-STÜCKE
feinste Schneider-Handarbeit
MÄDCHEN-MÄNTEL
35.— 59.— 78.— 98.—
KNABEN-MÄNTEL
35.— 58.— 75.— 95.—
Pelzmäntel
in reicher Auswahl
MODEHAUS
Vetter
KARLSRUHE
Vetter kleidet die Familie

KARLSRUHER Film-THEATER Heute KARLSRUHER Film-THEATER
PALI Ein neues deutsches Film-Lustspiel mit großer Besetzung!
GUSTAV FRÖHLICH
Hell Finkenzerler Hans Richter
Otto Gebühr Eva-Ingeborg Scholz
Stips
Eine ungeheuer dichter Film der in seiner Art an „Die Feuerzangen-Bowle“ erinnert
Freitag, Samstag, Sonntag
jeweil. Ein echter Theo-Lingen-Film
23.00 „HIN UND HER“
Nachmals der große Erfolg
Sonntagvormittag 11.30 Uhr
„STATION AFRIKA“
Ein Frauenschicksal in der Wildnis
Die KURBEL 12.00 - 14.15 - 16.30
19.00 - 21.15 Uhr
Bitte beachten Sie die geänderten Anfangszeiten!
Die Höchstleistung seit Bestehen der Farbfilm-Kunst
HOFFMANN'S Erzählungen
nach der weltberühmten
JACQUES-OFFENBACH-OPER
Ein ungewöhnliches, überwältigendes Filmwerk — etwas wirklich „Einmaliges“
Tuxor Kaiserstraße 168
Telefon 3940
Nur noch wenige Tage dann spricht ganz Karlsruhe, von seinem neuen Filmtheater und von einem Film, der Freude bringt
SABRONDELL 13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr
Samstag Spätvorst. 23 Uhr
SUEZ
Ein Monumentalfilm
um die Entstehung des Suez-Kanals
mit
Tyrene Power - Loretta Young - Annabella
Der Hof Napoleons III., das London der Königin in Viktorie und das Ägypten des Großsultans sind die Schauplätze dieses großartigen Films, der an Frucht und Prunk, an Liebe und Leid alles bringt, was das Menschen Herz begehrt
Im Beiprogramm: Das größte Box-Ereignis des Jahres
Heinrich Hoff - Jack Gardner im Kampf um die Europameisterschaft
• Vorverkauf dringend empfohlen •
RHEINGOLD Die sensationelle Erstaufführung nach „Bitterer Reis“ ein neuer neorealisticcher Großfilm.
RHEINSTR. 27 TEL. 6283
DAS THEATER DES WESTENS
Täglich
15
17
19
21
U.
Löhneünde
Der erschütternde und beglückende Opfergang einer schönen Frau mit Yvonne Sanson u. Amedeo Nazzari.

Stoppdecken
v. Selbstherst. preisw., schnell, gr. Auswahl. Neue Preise! Stoppd-Nähen DM 10.50, Daunend-Nähen DM 15.—, Umbr. in 1 Tag! Ph. Gröner, Waldstr. 8, 1. Hof, Tel. 3240, Abhold.
Nähmaschinen-
Spezialhaus
Nabben & Co., Kaiserpassage
Ihr Gebiß
sieht wieder wie neu aus, wenn Sie es in eine Kukidentlösung legen, die Sie sich mit 1/2 Glas Leitungswasser und etwas Kukident-Reinigungs-Pulver selbst bereiten.
Ohne Bürste und ohne Mühe wird das Gebiß sehr schnell hygienisch einwandfrei sauber, geruchfrei und keimfrei.
In verschiedenen Universitäts-Instituten ist durch eingehende Untersuchungen festgestellt worden, daß in der Kukident-Lösung sogar Typhusbakterien und Cholera-Bakterien innerhalb von 15 Minuten abgetötet werden. Diese einzigartige Wirkung wird durch ein Desinfizium erzielt, welches nur in unserer Fabrik hergestellt wird, für uns patentiert ist und nur für Kukident Verwendung findet.
Sie erhalten das echte, völlig unschädliche und millionenfach bewährte Kukident in der Pappdose mit 150 g Inhalt für 2.— DM, in der Blechdose mit 180 g Inhalt und dem praktischen Meßgefäß für 2.50 DM in allen rührigen Fachgeschäften.
JETZT SITZT ES FEST!
Wenn Ihr künstliches Gebiß beim Sprechen, Lachen, Singen wackelt, oder beim Husten oder Niesen herausfällt, wird die zum Patent angemeldete Kukident-Haft-Creme, die jeden Tag von Zehntausenden von Zahnpflichtbesitzern zur größten Zufriedenheit benutzt wird, Sie von Ihrem Kummer und Ärger befreien.
Sie können ohne Beschwerden Äpfel, Brötchen und zähes Fleisch essen, wenn Sie die Kukident-Haft-Creme richtig anwenden.
Sobald die Wirkstoffe durch den Speichel zur Quellung gekommen sind, bildet sich zwischen Gummien und Gebißplatte ein schützendes Pulver, so das Speiseeitel Sie nicht mehr stören können.
Bei schwierigen Kieferverhältnissen verwenden Sie zusätzlich das Kukident-Haft-Pulver.
Eine Tube Kukident-Haft-Creme kostet 1.80 DM, eine Dose Kukident-Haft-Pulver 1.50 DM.
Kukirof-Fabrik,
Weinheim (Bergstr.)